

Evaluierung des „Förderungsprogramms für Studien  
für den kommerziellen, internationalen Technologie-  
transfer“ (kit4market, kit4market 2.0)

*Endbericht*

Wien, Juli 2018

Diese Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie, Stabstelle Technologietransfer-Sicherheitsforschung durchgeführt.

**Verfasser des Berichts:**

Sascha Ruhland (Projektleitung)

Joachim Kaufmann

**Review/Begutachtung:**

Sonja Sheikh (KMU Forschung Austria)

**Layout:**

Susanne Fröhlich

Die vorliegende Studie wurde nach allen Maßstäben der Sorgfalt erstellt.

Die KMU Forschung Austria übernimmt jedoch keine Haftung für Schäden oder Folgeschäden, die auf diese Studie oder auf mögliche fehlerhafte Angaben zurückgehen.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Art von Nachdruck, Vervielfältigung, Verbreitung, Wiedergabe, Übersetzung oder Einspeicherung und Verwendung in Datenverarbeitungssystemen, und sei es auch nur auszugsweise, ist nur mit ausdrücklicher Zustimmung des Auftraggebers der Evaluierung gestattet.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Zusammenfassung .....</b>	<b>1</b>
<b>2. Executive summary .....</b>	<b>5</b>
<b>3. Einleitung .....</b>	<b>8</b>
3.1. Evaluierungsgegenstand und Zielsetzung .....	8
3.2. Methodische Anmerkungen.....	10
3.3. Berichtsstruktur .....	11
<b>4. Programmdesign .....</b>	<b>12</b>
4.1. Interventionslogik und Förderbedingungen .....	12
4.2. Portfolioanalyse .....	13
4.3. Zwischenfazit .....	15
<b>5. Programmprozesse .....</b>	<b>16</b>
5.1. Zwischenfazit .....	20
<b>6. Förderungsnehmer und Projekte.....</b>	<b>22</b>
6.1. Zwischenfazit .....	26
<b>7. Programmwirkungen .....</b>	<b>28</b>
7.1. Zwischenfazit .....	33
<b>8. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen.....</b>	<b>35</b>
8.1. Schlussfolgerungen .....	35
8.2. Empfehlungen .....	38
<b>9. ANHANG .....</b>	<b>40</b>
9.1. Zielwerterreichung.....	40
9.2. Fragebogen Förderungsnehmer .....	40

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Methodeneinsatz im Evaluierungsdesign .....	10
Tabelle 2	Bewertungskriterien der Geschäftsordnung der Expertinnen- und Expertenkommission.....	16
Tabelle 3	Kennzahlen des Förderungsprogramms kit4market .....	22
Tabelle 4	Wirkungen durch die geförderten Studien, in Anzahl der befragten FörderungsnehmerInnen (n=18).....	30
Tabelle 5	Zielwerttabelle.....	40

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Bewertung von Programmprozessen durch die befragten Förderungsnehmer.....	19
Abbildung 2	Geförderte Organisationen in kit4market nach der NACE-Klassifikation .....	24
Abbildung 3	Informationsquellen der befragten Förderungsnehmer .....	25
Abbildung 4	Karte der Zielländer von geförderten Studien in kit4market .....	26

# 1. Zusammenfassung

Das Förderungsprogramm kit4market richtet sich direkt an Unternehmen, die systematische Analysen zur Positionierung österreichischer Technologien bzw. zu geeigneten Markteintritts- und Marktauftrittsstrategien für österreichische Technologieanbieter (bspw. im Vorfeld von Ausschreibungen) im Ausland entwickeln können. Im Rahmen einer geringfügigen („De-minimis“-) Beihilfe wird die Erarbeitung entsprechender Studien mit nichtrückzahlbaren Zuschüssen gefördert. kit4market adressiert damit den Bedarf an Unterstützung jener österreichischen Unternehmen, die in Vorbereitung eines Markteintritts bzw. der Beteiligung an einem (Infrastruktur-)Projekt in unterschiedlichen Zielmärkten Informationsdefizite bezüglich erfolgversprechender Strategien haben und/oder nicht über entsprechend notwendige Kontakte verfügen. Das Programm zielt darauf ab, fehlende Informationen aufseiten potenzieller Kunden über die Leistungsfähigkeit österreichischer Technologieanbieter zu reduzieren und potenziell nachteilige Bewertungskriterien (vor allem einer rein am Anschaffungspreis orientierten (öffentlichen) Beschaffung) und -mechanismen im Sinne einer zeitgemäßen Technologiebewertung zu beeinflussen.

Die unter kit4market förderfähigen Aktivitäten haben keine echte Entsprechung in anderen Unterstützungsangeboten. Das Programm kann als ausreichend abgrenzbar gelten, da andere Angebote etwa auf innovative Unternehmen, unmittelbar aus Forschung hervorgegangene Lösungen, eine allgemeine Vorbereitung eines Marktzugangs (statt des in kit4market verfolgten Bezugs zu einem konkreten Projekt) oder Entwicklungshilfeszusammenhänge abzielen.

Das Programm ist erst seit 2016 verfügbar und befindet sich bereits in seiner zweiten Programmphase. Die im Übergang zur zweiten Programmphase vorgenommenen Änderungen am Design sind insgesamt positiv zu bewerten. Vor allem die Ausweitung der möglichen Zielländer stellt eine deutliche Optimierung dar und entspricht der Realität der Zielgruppe. Auch die Veränderungen der Bewertungskriterien für die Auswahl der Förderungsfälle sind als sinnvoll zu erachten. Das Programm wird vor allem von Unternehmensberatern und anderen Dienstleistungsunternehmen genutzt, wobei in einigen Fällen Technologieanbieter zumindest als Subauftragnehmer involviert waren. Ohne die Förderung wäre keine der Studien in vollem Umfang bzw. mehr als die Hälfte überhaupt nicht durchgeführt worden.

Die Möglichkeit zur permanenten Einreichung entspricht dem Mangel an zumindest langfristiger Planbarkeit von förderfähigen Aktivitäten. Aus Sicht der Jurymitglieder ist die Vorbereitungszeit für die Jurysitzungen teilweise zu kurz, wobei hier vor allem die derzeit noch sehr geringe Laufzeit des Programms zum Tragen kommt, d.h. durch die eingeschränkte Laufzeit ist die Anzahl der pro Sitzung zu bewertenden Anträge vor dem Hintergrund der feststehenden Vorbereitungszeit von einer Woche z.T. zu hoch. Auch unter den Förderungsnehmern herrscht eine hohe Zufriedenheit

mit dem Programm hinsichtlich der Abwicklung vor. Zu seinen diesbezüglichen Stärken gehören eine effiziente und unbürokratische Abwicklung durch die aws, ausreichende und klare Informationen in Vorbereitung einer Einreichung sowie die Möglichkeit zur laufenden Einreichung und die internationale Ausrichtung des Programms. Grundsätzlich sind die aktuellen Programmprozesse als gut zu bewerten.

Die potenzielle Bedeutung der geförderten Studien über die geförderten (Dienstleistungs-) Unternehmen hinaus wird über die verpflichtende Beibringung von Letters of Intent (LOI) von österreichischen Technologieanbietern adressiert. Während sich diese Vorgehensweise insbesondere in der zweiten Programmphase und der darin vorgenommenen stärkeren Betonung dieses Aspekts bewährt hat, ist in einigen Fällen die Verbindung zwischen Förderungsnehmer und LOI bzw. weiteren indirekt profitierenden Unternehmen nicht immer nachvollziehbar bzw. ist die Beziehung zwischen diesen Unternehmen zum Projekt im Zielland, d.h. wie stark das Interesse ist, im Zielland im Rahmen des adressierten Projekts aktiv zu werden, nicht immer klar.

Derzeit gibt es nur eines der indirekt adressierten Umsetzungsprojekte in den unterschiedlichen Zielländern, das sich bereits in der Durchführung befindet; die überwiegende Anzahl ist nach wie vor in Planung bzw. verfügen die Förderungsnehmer nicht über Informationen zum Status quo. Allerdings sind auch erst acht Studien aus der ersten Programmphase abgeschlossen. Es ist dennoch bereits erkennbar, dass es durchaus weitreichende Effekte auf die dahinterstehenden Prozesse gegeben hat bzw. diese wahrscheinlich erreicht werden können. Es steht vor allem außer Frage, dass sich die Wahrscheinlichkeit der (erfolgreichen) Beteiligung österreichischer Unternehmen an Projekten in den Zielländern durch die Studien aus Sicht der Förderungsnehmer erhöht hat.

Am deutlichsten haben sich die durchgeführten Studien auf die Wissensbasis der direkt (geförderten) und indirekt profitierenden Unternehmen zu erfolgsversprechenden Marktstrategien ausgewirkt. Ebenfalls positiv wirkten sich die Studien auf die Wettbewerbsposition von österreichischen Unternehmen und Technologien aus. Damit eng verknüpft ist auch die verbreitete Einschätzung, dass die Studien (indirekt) zur Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen beigetragen haben bzw. beitragen werden. Zusätzliche Umsätze der Förderungsnehmer sowie indirekt von den Studien profitierenden Unternehmen in Österreich und den Zielländern werden derzeit eher langfristig oder gar nicht erwartet.

Förderlich auf die positiven Wirkungen bzw. die Erwartung solcher Effekte wirken sich die Verzahnung der Studien mit bilateralen Abkommen (bspw. des bmvit), Städtepartnerschaften und ganz generell den Aktivitäten der österreichischen Außenwirtschaft aus. Ein weiterer Faktor mit verstärkender Wirkung auf die Wahrscheinlichkeit positiver Effekte der geförderten Studien ist eine relativ enge Verbindung der Förderungsnehmer zum adressierten Projekt im Zielland, zum betroffenen Wirtschaftssektor und/oder den potenziell für ersteres in Frage kommenden (österreichischen) Unternehmen.

Entscheidend kann der Zugang zur Vorbereitung von Ausschreibungen sein, insbesondere, wenn sie technische Spezifikationen enthalten. Ganz wesentlich ist auch der Zugang zu Kontakten vor allem innerhalb des jeweiligen politischen Systems, bzw. zu potenziell relevanten internationalen Investoren und Geldgebern.

Für eine effektivere und effizientere Umsetzung des Förderungsprogramms zur Erreichung der festgelegten Ziele, sind aus den Ergebnissen der Evaluierung keine grundlegenden Änderungsbedarfe abzuleiten. Ein Eingriff in die Grundlagen des Programms würde derzeit auch aufgrund der langen Wirkungskette und der bisher kurzen Laufzeit des Programms bereits erreichten Wirkungen womöglich eher gefährden, wäre jedenfalls von unklarem Nutzen für die Zukunft. Eine Weiterführung des Programms unter den derzeit geltenden Bedingungen ist – mit einigen Optimierungen (s.u.) – daher zu empfehlen. Zentral dafür ist, dem Programm eine längerfristige Perspektive, sprich Laufzeit, zu ermöglichen.

Mit Bezug zu den Prozessen der Abwicklung des Programms inklusive der Auswahl- und Bewertungsschritte sind folgende Anpassungen zu empfehlen.

Dem Nachweis der Antragsteller über den Nutzen der eingereichten Studie für Technologien Made in Austria und dem konkreten, realistischen Interesse im Zielland eine entsprechende Infrastrukturinvestition vorzunehmen, sollte künftig mehr Bedeutung verliehen werden. Zusätzlich zum Erbringen eines Nachweises seitens eines direkt in die Konzeption, Finanzierung und/oder Umsetzung involvierten Kontakts im Zielland sollte es den Antragstellern ermöglicht werden, eine Stellungnahme des jeweiligen AußenwirtschaftsCenters der WKO einzuholen und beizulegen (ohne sie jedoch dazu zu verpflichten). Diese könnten zumindest ziellandspezifische Informationen über die Umsetzungschancen und den Status des Projekts, an dem vom Zielland bei der Antragstellung Interesse bekundet wird, zur Verfügung stellen. Des Weiteren ist eine striktere Handhabung der bereits existierenden Regelungen für die notwendigen Letters of Intent österreichischer Technologieanbieter zu empfehlen, d.h. die LOI ausstellenden Unternehmen müssten in allen Fällen echte Technologieanbieter sein. Das Fehlen einer Zustimmung dieser Unternehmen zur Teilnahme an Evaluierungsmaßnahmen sollte jedenfalls zu einer entsprechenden Nachforderung seitens aws bzw. Jury führen. Außerdem könnte eine stärkere Betonung, sprich Gewichtung, des Bewertungskriterium „Ökonomisches Potenzial und Verwertung“ bei der Antragsbeurteilung angedacht werden. Eine andere Möglichkeit bestünde darin, die beizubringenden Interessensbekundungen bezüglich des Interesses im Zielland dahingehend zu strukturieren, dass konkretere Angaben zum Umsetzungsprojekt (bspw. Angaben zu geplanten Investitionen, zu Kooperationsabkommen, in denen das betreffende Projekt genannt ist, zum Umsetzungszeitraum) enthalten sein müssen.

Angedacht werden sollten Aktivitäten seitens des bmvit, um Studienergebnisse verstärkt innerhalb der Zielgruppen zu verbreiten, etwa im Rahmen einer online zugänglichen Bibliothek der Kurzfassungen aller geförderten Studien oder über gemeinsam

mit Stakeholdern wie der WKO organisierte Veranstaltungen, zur Präsentation von best practice, Lösungsansätzen. Insofern eine Fortführung des Programms positiv entschieden und eine längere Laufzeit ermöglicht wird, wäre zumindest zum Start der dritten Programmphase eine größer angelegte Marketingaktion zu konzipieren und umzusetzen, um das Programm für alle interessierten Unternehmen zugänglich zu machen.

Zur Begegnung der grundsätzlichen Herausforderung unter schwierigen, in vielen Fällen weitgehend (noch) unbekanntem, Rahmenbedingungen eines Marktes den Zeitplan der geförderten Studien einzuhalten, sollte die Möglichkeit einer kostenneutralen Verlängerung in der Studienabschlussphase geprüft werden.



## 2. Executive summary

The funding programme kit4market addresses companies that can develop systematic analyses of markets in order to develop strategies for Austrian companies and technologies developed in Austria with regard to a successful market entry. The Austrian Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology funds the development of such analyses by way of grants using de minimis aid framework. kit4market addresses the need for support of those Austrian companies that – in preparation of a successful market entry through the participation in (infrastructure-related) projects in foreign countries – lack the requisite information and/or networks in the country/market targeted. The programme also aims at reducing the information asymmetry with regard to the value added of technologies Made in Austria that potential buyers could have and at creating an impact on the assessment criteria used in (public) procurement processes towards a more modern, state-of-the-art approach.

The activities funded in kit4market have no equivalent in any other public support initiative. The programme is adequately distinguished since other programmes available exclusively focus on innovative companies, newly developed innovations, a more general market entry strategy (without the links to an actual business opportunity in the countries or markets addressed) or studies that are directly linked to Austria's foreign aid.

The programme only started in 2016 and is currently in its second stage. The changes made during the transition from the first to the second stage were sensible and effective. Especially the change in the programme's country focus away from countries outside the OECD is a clear optimisation and corresponds to the reality of the target group. Furthermore, the modification of the assessment criteria made the programme much more effective.

Most of the programme's beneficiaries are business consultants or service providers such as engineering consultants. In some cases, the studies funded included technology companies as subcontractors. Without the financial support, none of the studies would have been executed (to the full extent).

The possibility to submit applications for funding at any time matches the lack of time-related predictability. However, members of the jury perceive the corresponding time available for the preparation as too short, which is primarily caused by the short runtime of the programme leading to relatively high number of applications per jury meeting. The beneficiaries themselves are highly satisfied with the implementation of the programme, especially the efficient and non-bureaucratic execution by the Austria Wirtschaftsservice (aws), the information available to potential applicants as well as the possibility to submit applications constantly. Overall, the implementation processes are a strength of the programme.

In order to prove the relevance of the studies beyond the actual beneficiaries, applicants have to include at least one letter of intent (LOI) of an Austrian technology company whose market entry would benefit from the study thus showing a potential impact on all Austrian companies in the same sector or technology. Due to a more rigid approach in assessing the LOIs during the second phase of the programme as part of the overall application for funding, they proved very effective as a means to assure the relevance of the studies. However, in some cases it is not comprehensible how strong this link actually is, what role the study could play for technology companies at least potentially, or how interested the companies linked to the study by LOI actually are in participating in a procurement process in the countries or markets addressed.

Currently, there is only one project addressed in the studies funded that is actually being implemented. Most of the projects are in some stage of preparation and in some cases beneficiaries do not even have any information about the status. However, only eight out of 20 studies are finalised so far. Nevertheless, there are a number of positive effects already visible. In any case, it is without question that the probability of Austrian companies successfully participating in procurement processes has benefitted from the studies.

Most visible are the effects the studies had on the knowledge base of the beneficiaries and the companies linked to the studies vis-à-vis the markets addressed. Due to the studies' links to actual projects, the general competitive situation of these companies and the technologies they represent also improved. Positive impacts on the employment levels are reported or at least expected. Additional turnover has not been realised yet due to the projects' status but also because most beneficiaries are not going to be involved in any procurement processes beyond their studies anyway.

Factors that are relevant for boosting the potential impacts of the studies funded include primarily every activity that links them to international (bilateral) treaties, memorandums of understanding, twinning agreements or the Austrian foreign trade activities. Furthermore, the effects tend to be more visible or more widespread in those cases where the beneficiaries are more invested in the technologies and/or markets addressed. Studies that are most promising in terms of their effectiveness have formed links to the actual procurement activities by indirectly or directly providing assessment criteria or the backbone to the technical specifications to be used in a tendering process. Not limited to the latter, there is evidence that any kind of access to decision makers helps to safeguard impacts as well.

Overall, the evaluation did not reveal any need for fundamental changes of the programme. Interfering with the current design and basis of its implementation could potentially endanger the effects already visible or – due to the long causal chain and the short programme duration – would be of questionable consequence. Continuing an optimised version of the programme within an improved framework for a third stage is fully backed by the evidence produced thus far.

A first and crucial change would have to allow for longer duration of the next programme stage. Should the programme be cleared for a third stage, at least in the beginning marketing-related activities should be intensified. In addition, the following changes would help to overcome the challenges revealed by the evaluation at hand.

The programme in all its aspects should put more emphasis on the proof of a value added the studies will bring to technologies Made in Austria and of the actual, concrete demand and interest in the markets addressed. To this end, applicants should be able to add a statement from the relevant AußenwirtschaftsCenter to their application on the market-specific conditions and especially an assessment of the probability that the project the study is directly referring to is going to be implemented within a reasonable timeframe. While not meant to become a prerequisite, it should be included in the assessment of the applications. Correspondingly, the current rules with regard to the letters of intent should be handled more strictly. Companies issuing a letter of intent have to be actual technology companies and their agreement to being part of any upcoming evaluations should be a necessity for successfully passing the formal evaluation of their application. Furthermore, the weighting of the assessment criterion “economic potential and commercialisation” should be higher than currently (25% of the overall assessment). It would also be helpful for both applicants and the jury if the necessary proof of a concrete interest in the markets addressed would contain default information such as details on investments planned, existing treaties or other cooperation agreements linked to the project in question, the implementation schedule etc.

In addition, the Federal Ministry for Transport, Innovation and Technology should increase its level of activities with regard to disseminating the studies funded and their main results. Primarily, short versions of the studies should be published at an online library. Presenting studies as best practice or generally approaches to a systematic market entry strategy at joint events with other players of the Austrian foreign trade could be very beneficial in terms of spillovers for other companies, sectors, markets etc.

Based on the challenge of keeping the original schedules of the studies according to the contracts in an uncertain and ever-changing framework, there should be a cost-neutral possibility for beneficiaries to extend their contracts.

## 3. Einleitung

### 3.1. *Evaluierungsgegenstand und Zielsetzung*

Der vorliegende Endbericht enthält die Ergebnisse der von der KMU Forschung Austria durchgeführten Zwischenevaluierung des „Förderungsprogramms für Studien für den kommerziellen, internationalen Technologietransfer“ (kit4market, kit4market 2.0).

kit4market ist ein Förderungsangebot des Bundesministeriums für Verkehr, Technologie und Innovation (bmvit) und wird von der Austria Wirtschaftsservice Gesellschaft mbH (aws) abgewickelt. Das Programm bietet Zuschüsse (De-minimis-Förderung) für die Erarbeitung und Durchführung von Studien zur Unterstützung des kommerziellen, internationalen Technologietransfers. Diese Studien mussten in kit4market ein nicht-OECD-Land bzw. müssen seit kit4market 2.0 ein Zielland außerhalb der Eurozone als Fokus haben.

Das Förderungsprogramm soll langfristig einen Beitrag zur Steigerung des Technologieanteils am österreichischen Export sowie zur Erhöhung der Anzahl technologieexportierender Unternehmen leisten und unmittelbar zur Verbesserung der internationalen Wettbewerbsposition österreichischer technologieorientierter Unternehmen durch die nachhaltige Positionierung der entsprechenden Technologien bzw. technologiebezogenen Dienstleistungen sowie der Generierung von Wertschöpfung und Schaffung/Sicherung von Arbeitsplätzen in Österreich beitragen. Im internationalen Wettbewerb ist es dazu von besonderer Bedeutung, den Mehrwert von in Österreich entwickelten Technologien gegenüber den oft in der Anschaffung günstigeren Technologien ausländischer Mitbewerber hervorzuheben und durch die geförderten Studien sowohl Wissen für die Technologieanbieter als auch potenzielle Abnehmer bereitzustellen.

Das Programm wurde im März 2016 eingeführt und hat eine vorerst begrenzte Laufzeit von 2,5 Jahren (bis August 2018). Auf der Basis einer internen Bewertung wurden 2017 die Sonderrichtlinien modifiziert und eine zweite Programmphase (kit4market 2.0) begonnen.

Im Rahmen der Zwischenevaluierung soll der bisherige Programmverlauf reflektiert bzw. Schlussfolgerungen und Empfehlungen für die Weiterführung des Programms entwickelt werden. Analysiert werden soll die Konzeption, die bisherige Umsetzung, sowie die zum jetzigen (frühen) Zeitpunkt feststellbaren Beiträge zur Zielerreichung und ggf. erste Wirkungen des Programms, wobei insbesondere die im Jahr 2017 erfolgte Adaptierung der Sonderrichtlinie zu berücksichtigen ist.

Im Zentrum der vorliegenden Evaluierung beider Programmphasen stand die Beantwortung der folgenden Evaluierungsfragen:

#### **Programmdesign und Einbettung in die Förderlandschaft**

- Wie ist das Programmdesign hinsichtlich der intendierten Wirkungen und Zielsetzungen zu beurteilen? Passen die Interventionslogik und die entsprechende Umsetzung zu den Zielen des Programms?
- Wie wird das Programm durch die Zielgruppe angenommen und bewertet? Inwieweit deckt das Programm zentrale Unterstützungsbedarfe innerhalb der Zielgruppe ab?
- Sind die Förderungsbedingungen den Zielen des Programms angemessen?
- Wie werden die gesetzten Redesign-Maßnahmen aus der Sicht der Zielgruppe bzw. Förderungsnehmer und der Stakeholder bewertet?
- Wie ist die Einbettung (Abgrenzung zu anderen Initiativen, Alleinstellungsmerkmale, Synergien) des Programms in die nationale Förderlandschaft zu bewerten (Portfoliobetrachtung)?

### **Programmprozesse**

- Entspricht das Verfahren (offenes Verfahren, Jurysitzungen zumindest einmal pro Quartal) den Anforderungen des Programms bzw. der Zielgruppe?
- Wie sind die Auswahlkriterien zu bewerten? Bilden die Auswahlkriterien die für die Zielerreichung des Programms adäquaten Beurteilungsdimensionen ab?
- Hat sich der Auswahlprozess (Formalbegutachtung durch aws, Evaluierung durch Expertenkommission) bisher bewährt?
- Sind die Programmprozesse aus Sicht der Förderungsnehmer transparent und nachvollziehbar?
- Sind die Regelungen hinsichtlich der Zahlungsflüsse aus Sicht der Förderungsnehmer zufriedenstellend und stehen die Mittel für die plangemäße Auszahlung bereit?
- Wie funktioniert die Nutzung der geförderten Studien durch bmvit/aws bzw. die entgeltliche und unentgeltliche Weitergabe durch Fördernehmer nach einer Genehmigung durch das bmvit? Wie beurteilen die Fördernehmer den Prozess vor dem Hintergrund, dass die Studie im Eigentum des Urhebers bleibt und gleichzeitig in den Förderungsverträgen sichergestellt wird, dass dem bmvit ein unentgeltliches Nutzungs- und Weitergaberecht zukommt?

### Zielerreichung und Wirkungen

- Wie sind die Qualität der bisher erstellten Studien (Output) und deren Nutzen (Outcome) zu bewerten?
- Welche Wirkungen konnten die Fördermaßnahmen (Studien) und damit unterstützte Vorhaben (Exportaktivitäten) bereits entfalten? Werden Wirkungen entlang der in den Sonderrichtlinien festgelegten Indikatoren (d.h. mehr als 50 % der Förderungsnehmer berichten eine positive Auswirkung auf ihre Position auf den Zielmärkten bzw. die Erhaltung/Schaffung von Arbeitsplätzen) erreicht?
- Wie nachhaltig sind die bereits erzielten Wirkungen, d.h. konnten über einzelne Exportaktivitäten nachhaltige Verankerungen österreichischer Technologien auf ausländischen Märkten erreicht werden?
- Welche Arten von Wirkungen konnten durch die Studien und deren Nutzung bereits erreicht werden bzw. sind zumindest absehbar (z.B. strategische Kooperationen mit Unternehmen im Zielland, Joint Ventures, Zugang zu VC und anderen Kapitalformen, neue F&E Projekte, Auswirkungen auf IPR)?

Insgesamt wurden durch das Förderungsprogramm bislang 18 Organisationen und 20 Studien gefördert, davon waren zum Zeitpunkt der Evaluierung acht Studien weitgehend abgeschlossen.

### 3.2. *Methodische Anmerkungen*

Das Evaluierungsdesign baute im Wesentlichen auf einer Reihe von qualitativen leitfadengestützten Interviews mit bmvit/aws sowie den Mitgliedern der Jury und einer standardisierten (telefonischen) Befragung der Förderungsnehmer auf. Zur Illustration der Wirkungsketten und Analyse moderierender Variablen wurden außerdem im Rahmen von Fallstudien problemzentrierte Interviews mit ausgewählten Unternehmen geführt. In Ergänzung wurden Interviews über die Wirkungen des Programms bzw. der geförderten Studien mit indirekt von diesen Studien profitierenden Organisationen durchgeführt.

**Tabelle 1** Methodeneinsatz im Evaluierungsdesign

Arbeitspakete und Arbeitsschritte	Methoden
<b>AP 1 Vorbereitung</b>	Logic Chart, Dokumentenanalyse, Analyse der Monitoringdaten
<b>AP 2 Analyse Programmdesign und -prozesse</b>	Leitfadengestützte Interviews
<b>AP 3 Analyse Programmnutzung, Zielerreichung und Programmwirkung</b>	Telefonische Befragung, Fallstudien
<b>AP 4 Synthese und Berichtslegung</b>	-

Der erste Arbeitsschritt der Evaluierung bestand in der Durchführung eines Kick-off Meetings. Darin wurde die notwendige Grundlage für die folgenden Arbeitspakete und -schritte diskutiert und entwickelt. Im Anschluss daran wurden die zur Verfügung gestellten Daten und Dokumente analysiert und darauf aufbauend sowie in Abstimmung mit dem Auftraggeber die Interviewleitfäden und Fragebögen entwickelt. Damit wurden Interviews mit VertreterInnen des bmvit und der aws sowie der Programm-Jury durchgeführt.

Die standardisierte Befragung der Förderungsnehmer war als Vollerhebung geplant und bis auf zwei Förderungsnehmer konnten auch alle befragt werden. Die geplante Ausweitung der Befragung auf indirekt profitierende Unternehmen konnte nur in Ansätzen realisiert werden. Aus datenschutzrechtlichen Gründen waren die Evaluatoren auf die Kontaktvermittlung durch die Förderungsnehmer angewiesen, was sich insofern als schwierig erwies, als dass der sehr frühe Zeitpunkt (in Relation zum Programm- bzw. Projektstart) dazu geführt hat, dass es trotz entsprechender Letters of Intent (noch) keine wirklich profitierenden Unternehmen gibt oder keine Auswirkungen beobachtbar sind. Teilweise gaben Förderungsnehmer auch an, dass sie derzeit noch nach Unternehmen suchen, die von ihrer Studie profitieren könnten.

Über die Befragung hinaus wurden zur Illustration der Wirkungsweise fünf Fallstudien mit Unternehmen durchgeführt. Dabei wurde ein Fall definiert als ein Unternehmen (und nicht eine Studie). Ziel der Fallstudien war die Erhebung von Informationen zur Frage, wie Wirkungen durch die Studie für das Unternehmen ausgelöst werden und welche Prozesse (strategische / operative) dadurch angestoßen und dabei genutzt wurden. Die Auswahl der Unternehmen wurde mit dem Auftraggeber abgestimmt und richtete sich vor allem nach dem Stadium der geförderten Studie.

### **3.3. *Berichtsstruktur***

Der vorliegende Endbericht gliedert sich in fünf Hauptkapitel. Nach der Darstellung und Diskussion des Programmdesigns sowie der entsprechenden Einbettung des Programms in das österreichische Förderungsportfolio in Kapitel 2, erfolgt in Kapitel 3 die Darstellung und Bewertung der untersuchten Programmprozesse. Daran anschließend werden im vierten Kapitel Förderungsnehmer und geförderte Studien auf der Basis der Monitoringdaten und Evaluierungsergebnisse charakterisiert. Kapitel 5 untersucht die bereits erreichten Wirkungen und diskutiert Einflussfaktoren für die (potenzielle) Erreichung von positiven Effekten des Programms. Im abschließenden Kapitel 6 werden die entsprechenden Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen diskutiert.

## 4. Programmdesign

### 4.1. *Interventionslogik und Förderbedingungen*

Die übergeordnete Zielsetzung des Förderungsprogramms kit4market besteht in der Leistung eines Beitrags zur nachhaltigen Positionierung österreichischer Technologien und Verbesserung der Wettbewerbsposition heimischer Technologieanbieter (d.h. Unternehmen) vor dem Hintergrund eines sich stetig intensivierenden Wettbewerbs auch für technologie- und wissensintensive Produkte und Dienstleistungen. Der Aufstieg ehemaliger Schwellenländer wie etwa China oder Indien in die Reihe der hochentwickelten Volkswirtschaften mit einer sich entwickelnden globalen Informations- und Wissensgesellschaft hat einerseits zur Folge, dass weitere Konkurrenz auf dem Weltmarkt entsteht, ermöglicht jedoch auch neue Absatzchancen für österreichische Unternehmen. Um letztere nutzen zu können, bedarf es einer Reihe von Voraussetzungen. Darunter fallen Informationen zu und Wissen über die in verschiedenen Ländern und Märkten sinnvollen und erfolgversprechenden Strategien eines Markteintritts bzw. -auftritts. Gleichzeitig muss der (Mehr-)Wert der von österreichischen Unternehmen angebotenen Lösungen bekannt sein und wo dies nicht bereits der Fall ist, Schritte unternommen werden, diesen einerseits zu kommunizieren und andererseits potenziellen Kunden im jeweiligen Markt neue Perspektiven der Bewertung zu ermöglichen, die sie in die Lage versetzen, den Mehrwert auch zu erkennen. Dies drückt sich als indirekte Zielsetzung einer Vermittlung von modernen Bewertungsmechanismen und -kriterien für die (öffentliche) Beschaffung aus, etwa die Betrachtung von Lebenszykluskosten anstelle einer Fokussierung auf Anschaffungskosten.

Vor diesem Hintergrund besteht das unmittelbare Ziel des Programms also in der Ermöglichung der Erarbeitung von Studien (d.h. technologische und Marktanalysen, Markteintrittsstrategien usw.), die zugeschnitten auf ein bestimmtes Zielland und eine bestimmte österreichische Technologie (oder technologisches System als Verbindung verschiedenster Disziplinen und Wirtschaftssektoren) entsprechendes Wissen erarbeiten. Mittelfristig ist damit die Annahme einer zusätzlichen Wertschöpfung für österreichische Unternehmen verknüpft. Diese Studien sollen einen Mehrwert für die relevante Technologiebranche darstellen und dürfen nicht auf ein einzelnes Unternehmen abzielen, also Systemlösung anstatt einzelner Produkte adressieren. Um einen möglichst direkten Anschluss der Studien an zusätzliche Wertschöpfung abzusichern, müssen die geförderten Studien ein möglichst konkretes Interesse im jeweiligen Zielland abdecken, d.h. für ein konkretes Projekt (in der Regel größere Infrastrukturprojekte, die üblicherweise auf dem Weg der öffentlichen Beschaffung oder vergleichbare Prozesse zustande kommen und zumeist eine Ausschreibung erfordern) entwickelt werden. Die erhöhte Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Beteiligung österreichischer Unternehmen an solchen Projekten ist dabei die notwen-



dige Verbindung. Obgleich nicht als Ziel definiert, ist zumindest implizit davon auszugehen, dass die Studien durchaus Einfluss auf die Professionalisierung der Projektabwicklung im Zielland (inklusive Ausschreibungen etc.) haben können.

Technologien und Technologieanbieter sollen mithilfe der Studie über die konkreten Projekte hinaus nachhaltig in den relevanten Zielmärkten positioniert werden. Allerdings ist der Nachhaltigkeitsbegriff nicht definiert und es existieren demzufolge unterschiedliche Vorstellungen darüber. Diese reichen von konkreten positiven Wirkungen auf österreichische Unternehmen durch die erfolgreiche Beteiligung an Projekten bis zur nachhaltigen Verankerung des Wissens bezüglich der Positionierung im Zielland in den geförderten Unternehmen sowie den indirekt profitierenden Organisationen.

Als Instrument steht kit4market die Förderung mithilfe nicht rückzahlbarer Zuschüsse in Höhe von maximal € 100.000 je Studie zur Verfügung, wobei maximal 90 % (für Projekte, die nach den Bedingungen in der ersten Sonderrichtlinie gefördert wurden: 100 %) bzw. je nach Förderungswürdigkeit und Bedarf auch weniger der förderbaren Kosten abgedeckt sind.

Im Übergang der ersten zur zweiten Programmphase gab es einige Veränderungen im Design (jedoch ohne Auswirkungen auf die grundsätzliche Interventionslogik), insbesondere wurde für die potenziellen Förderungsnehmer die Einschränkung der Zielmärkte verändert (von Staaten außerhalb der OECD hin zu Staaten außerhalb der Eurozone), die Anzahl der Auszahlungsraten an die Fördernehmer von drei auf zwei Raten reduziert, die maximale Förderquote wurde von 100% auf 90 % verringert und die Langfassungen der Studien können nunmehr in deutscher oder englischer Sprache erstellt werden. Darüber hinaus wurden die Bewertungskriterien leicht verändert, die Beschreibung des Programms geschärft und etwas gekürzt, die Indikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung wurden überarbeitet und die beispielhaft angeführten Zielbranchen wurden erweitert.

Die vorgenommenen Änderungen sind zumindest aus Sicht der Jurymitglieder nachvollziehbar und werden auch als sinnvoll erachtet. Die Förderungsnehmer zeigen sich mit dem durch das Re-Design hergestellten Stand auch überwiegend zufrieden. Jene, die in beiden Programmphasen (erfolgreich) eingereicht haben, sind allerdings –wenig überraschend – vor allem mit der Verringerung der Förderquote unzufrieden. Hingegen wird die veränderte geografische Ausrichtung sehr positiv gesehen, auch wenn sehr vereinzelt Kritik an der Ausnahme der Eurozone geäußert wird.

## **4.2. Portfolioanalyse**

Laut Förderpilot ([foerderpilot.at](http://foerderpilot.at)) stehen in Österreich für Export- und Internationalisierungsaktivitäten 22 Bundes- und 36 Landesförderungen zur Verfügung, die sich der gesamten Bandbreite der zur Verfügung stehenden Unterstützungsinstrumente bedienen, von der Beratung über geförderte Kredite bis hin zu nichtrückzahlbaren

Zuschüssen. Angeboten werden die entsprechenden Leistungen von Forschungsförderungsorganisationen, Förderbanken, dem Patentamt, Landesregierungen, Wirtschaftsagenturen usw. Reduziert auf jene Initiativen, die eine Förderung mit Zuschüssen beinhalten, sind es immerhin noch 10 Bundes- und 12 Landesförderungen, die den Betrachtungsrahmen für die Portfolioanalyse bilden. Davon stehen allerdings aufgrund ihrer Ausrichtung an bestimmten Branchen, einer Fokussierung auf Themen wie IPR, regionaler Beschränkungen u.ä. nur wenige zumindest mittelbar in einem Kontext zu kit4market. Konzeptionelle Schnittstellen in dem Sinne, dass die Maßnahmen die Erstellung von Studien fördern, die Optionen für einen Marktzugang analysieren und entsprechende Strategien entwerfen, existieren jedenfalls zum ebenfalls von der aws umgesetzten Programm tec4market, das allerdings seine Unterstützung im Bereich der Förderung von Studien auf die Marktüberführung von Forschungsergebnissen von innovativen Unternehmen fokussiert (neben Unterstützung im Bereich IPR und Pilot-/Demonstrationsanlagen). Die gemeinsame Jury beider Programme verhindert eventuelle Doppelförderungen bzw. ermöglicht wechselseitige Lernprozesse.

Das Programm kit4market steht darüber hinaus in Zusammenhang mit einer ganzen Reihe von Unterstützungsmaßnahmen für die Internationalisierung österreichischer Unternehmen im Rahmen von go-international, z.B.:

- EXPORT-SCHECK FÜR JOINT ACTIVITIES: drei österreichische Unternehmen, die im Ausland dieselbe Zielgruppe ansprechen und von denen mind. 50 % neu am betreffenden Markt sind, bilden eine Exportkooperation. Die Markteintrittskosten (Marketing, Beratung, Veranstaltungen, Reisen, Inkubatorbüro) werden zu 50 % gefördert.
- EXPORT-SCHECK FÜR FERNMÄRKTE: Warenexporteur, die neue Fernmärkte erobern wollen. Die Markteintrittskosten (Marketing, Beratung, Veranstaltungen, Reisen, Inkubatorbüro) werden zu 50 % gefördert.

Diese Aktivitäten sind zunächst finanziell und mit Bezug zur Förderquote anders gestaltet, d.h. die maximale Förderhöhe liegt deutlich unter kit4market ebenso wie die Förderquote. Wichtiger in diesem Zusammenhang ist jedoch die Tatsache, dass die genannten Programme einen deutlich weniger fokussierten Zugang verfolgen, d.h. während kit4market den Marktzugang über die Beteiligung an einem Projekt im jeweiligen Zielland adressiert, verfolgt go-international eher einen umgekehrten Zugang, also die Vorbereitung eines Marktzugangs mit der Annahme, dass es in Folge dessen zu konkreten Aufträgen in den Zielmärkten kommt.

Trotz seiner grundsätzlich auf die Unterstützung von Entwicklungsländern abzielenden Ausgestaltung, ist das „Projektvorbereitungsprogramm Soft-Loan“ des Bundesministeriums für Finanzen am ehesten mit Zielsetzung und Design von kit4market vergleichbar. Allerdings ergibt sich daraus nur theoretisch eine Überlappung der beiden Initiativen, da ersteres nur für Soft-Loan-fähige Länder zur Verfügung steht und aufgrund der speziellen Bedingungen eine direkte Vorbereitung eines Projekts im

Zielland durch die geförderten Aktivitäten möglich ist, nicht zuletzt da die Finanzierung für das Projekt aus dem Soft-Loan-Programm selbst kommt bzw. kommen kann. Die Projekte, für die eine österreichische Beteiligung durch geförderte Studien durch kit4market unterstützt werden soll, sind selbst im Idealfall weitgehend außerhalb des unmittelbaren Einflussbereichs der Förderungsnehmer.

### **4.3. Zwischenfazit**

Das Förderungsprogramm kit4market unterstützt österreichischen Unternehmen, die in Vorbereitung eines Markteintritts zur Beteiligung an einem Projekt in unterschiedlichen Zielmärkten Informationsdefizite bezüglich erfolgversprechender Strategien haben und nicht über entsprechend notwendige Kontakte verfügen. Zudem zielt das Programm darauf ab, potenziellen Kunden Zugang zu Informationen über die Leistungsfähigkeit österreichischer Technologieanbieter zu ermöglichen. Technologieexporteure, aber auch Dienstleistungsunternehmen wie Berater investieren aufgrund der hohen Unsicherheit über die langfristigen Erfolgsaussichten ohne eine solche Förderung zumeist nicht in systematische Markteintrittsvorbereitungen. Daher ist mit dem Instrument der nichtrückzahlbaren Zuschüsse, vor allem in Kombination mit der (maximalen) Förderquote, ein sinnvoller Zugang gefunden worden.

Diese Zielsetzungen bzw. die unter kit4market geförderten Aktivitäten werden nicht von anderen Unterstützungsangeboten abgedeckt. Mittelbar gibt es eine konzeptionelle Nähe zum mit Mitteln der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung finanzierten Programm tec4market, wobei dieses im Förderungsbereich Studienentwicklung auf den Marktzugang innovativer Unternehmen mit unmittelbar aus Forschung hervorgegangenen Lösungen abzielt. Die Aktivitäten im Rahmen von go-international adressieren wiederum ganz überwiegend andere Unterstützungsbedarfe und richten sich an Unternehmen, die ganz allgemein einen Markt erreichen wollen und nicht die spezifischen Herausforderungen der erfolgreichen Platzierung von etablierten Technologien in konkreten Projekten in den Zielländern.

Die im Übergang zur zweiten Programmphase vorgenommenen Änderungen am Design sind insgesamt positiv zu bewerten. Vor allem die Ausweitung der möglichen Zielländer stellt eine deutliche Optimierung dar und entspricht der Realität der Unternehmen. Auch die Veränderungen der Bewertungskriterien für die Auswahl der Förderungsfälle sind als sinnvoll zu erachten.

## 5. Programmprozesse

Die derzeit geltenden Bedingungen einer permanenten Einreichmöglichkeit passen aus Sicht aller Beteiligten zum nicht steuerbaren Bedarf der potenziellen Förderungsnehmer. Zudem entsprechen regelmäßige Ausschreibungen mit entsprechenden Fristen schon aufgrund der damit verbundenen höheren administrativen Hürden nicht der relativen Niedrigschwelligkeit und Größe des Programms.

Die Kriterien (siehe Überblick für beide Programmperioden in der folgenden Tabelle), nach denen diejenigen Förderungsanträge bewertet werden, die die Formalprüfung durch die aws bestanden haben, sind im Allgemeinen als weitgehend sinnvoll und nachvollziehbar sowie der Zielsetzung des Programms angemessen zu bezeichnen. Aus der Sicht der Jury sind sie auch in praktischer Hinsicht überwiegend gut handhabbar und mit der Ausrichtung des Förderungsprogramms kompatibel.

**Tabelle 2** Bewertungskriterien der Geschäftsordnung der Expertinnen- und Expertenkommission

kit4market	kit4market 2.0
Innovationsgehalt des Projektansatzes bzw. des Marktauf- und -eintrittes (Verwertungskonzept) für den potentiellen Kunden im Zielland;	Technische Qualität: Innovationsgehalt des Projektansatzes; klare Definition der Ziele; angemessene Methodik
Wie hoch ist der Nutzen für den Kunden im Zielland im Vergleich zu am (jeweiligen) Markt (Zielland) bestehenden Konkurrenzprodukten und ist dieser quantifizierbar?	Quantifizierbarkeit des Kundennutzens (Mehrwert)
	Unterstützung des Marktzugangs österreichischer Unternehmen bei der Positionierung ihrer Technologien in den jeweiligen Zielmärkten; Darstellung des konkreten Bedarfs des Kunden im Zielmarkt und des Mehrwerts der im Rahmen der Studie analysierten Technologie (bspw. im Vergleich zu Konkurrenzprodukten im jeweiligen Zielmarkt)
Detaillierter Arbeits- und Zeitplan	Qualität der Planung: Zweckmäßigkeit, klare Zieldefinition, Arbeitsplan, Angemessenheit von Kosten/Finanzierung, Kosteneffizienz
Angemessenes Verhältnis von Studien-/Projektaufwand und der Kapazitäten der Antragstellerin/des Antragstellers	Angemessenes Verhältnis von Studien- / Projektaufwand und der Kapazitäten der Antragstellerin / des Antragstellers
Abschätzung der Anzahl geschaffener bzw. gesicherter Arbeitsplätze in Österreich, wenn durch die Studie österreichische Unternehmen Aufträge aus dem Zielland erhalten	Abschätzung des Potentials zur Generierung von Wertschöpfung bzw. Schaffung/Sicherung von Arbeitsplätzen in Österreich

kit4market	kit4market 2.0
Referenzprojekte des Antragstellers	Referenzprojekte
Realisierungsmöglichkeit des Projekts basierend auf den Ergebnissen der Studie durch mindestens ein österreichisches technologieexportierendes Unternehmen.	Marktspezifisches Knowhow (intern oder durch Einbindung qualifizierter Stellen)
	Potential zur erfolgreichen Positionierung österr. Technologie im Zielland basierend auf den Ergebnissen der Studie durch mindestens ein österreichisches technologieexportierendes Unternehmen (konkretes Interesse zumindest eines exportorientierten österreichischen Technologieunternehmens; Nachweis des konkreten Bedarfs im Zielland; Umsetzungswahrscheinlichkeit)

Allerdings ergeben sich Herausforderungen für die Identifikation der zur Bewertung notwendigen Informationen aus den Förderungsanträgen. Aus Sicht der Jurymitglieder ist in einigen Fällen einiges an Interpretation notwendig, um zu einer objektiven Einschätzung zu kommen. Dies äußert sich auch in entsprechend stark abweichenden Vorabbewertungen durch die individuellen ExpertInnen, die dann in der gemeinsamen Diskussion angeglichen werden. Es bedarf vor allem entsprechender Wissensstände, um Informationen zu den Zielländern korrekt beurteilen zu können. Die derzeitige Zusammensetzung der Jury kann vor diesem Hintergrund als Erfolgsfaktor für das Programm bewertet werden.

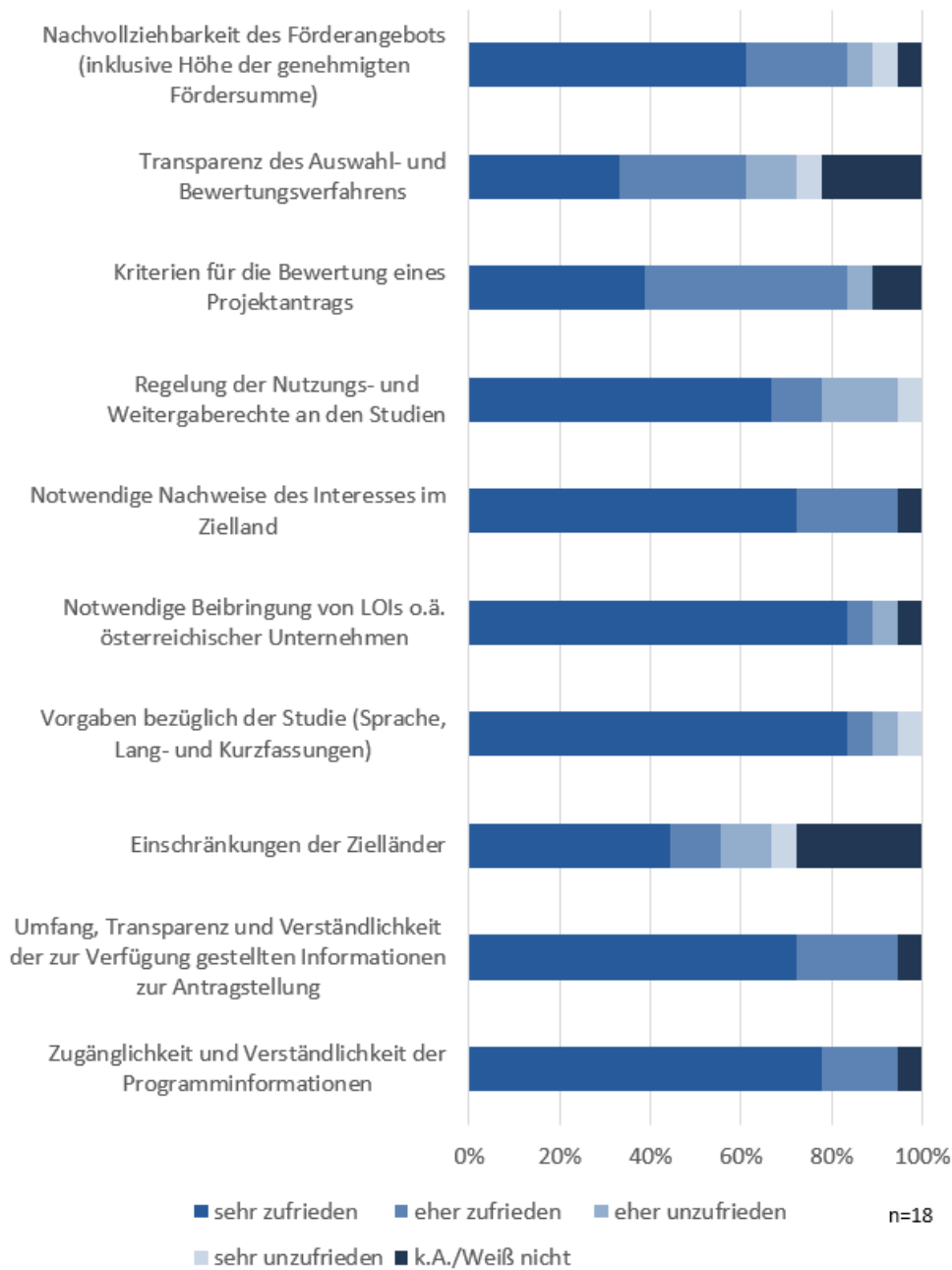
Eine Ausnahme der überwiegend positiven Einschätzung der Kriterien bzw. ihrer Nützlichkeit und Handhabbarkeit ist die Frage der Nachhaltigkeit der Positionierung österreichischer Unternehmen bzw. Technologien in den Zielländern. Obgleich Nachhaltigkeit kein direkt von der Jury zu prüfendes Element ist, ist es aufgrund der in den Sonderrichtlinien verankerten Bedeutung dennoch von Relevanz. Der Nachhaltigkeitsaspekt erscheint aus mehreren Gründen besonders schwierig: die komplexe Wirkungskette der Förderungsgegenstände, die Art der Projekte (und damit die Frage der Wahrscheinlichkeit der Wiederholung eines ähnlichen Projekts), die fehlenden Informationen in den Förderungsanträgen dazu (bzw. wie die Förderungsnehmer eine nachhaltige Verankerung über ein Projekt hinaus adressieren wollen) und die Herausforderung, die verfügbaren Informationen korrekt zu bewerten. Ähnliches gilt auch für die Frage, inwieweit eine Nachvollziehbarkeit der Quantifizierbarkeit gegeben ist. Für die Jurymitglieder ist es auf Basis der Einreichungen teilweise nicht ohne weiteres nachvollziehbar, ob die Angaben zu den Arbeitsplatzeffekten, Aussichten auf die erfolgreiche Beteiligung an Projekten im Zielland etc. wirklich glaubwürdig sind. Mittels entsprechender Nachfragen oder Nachforderungen konnten in der Vergangenheit diese Herausforderungen zwar bewältigt, dennoch aber nicht nachhaltig beseitigt werden.

Die aus der obenstehenden Tabelle erkennbaren Veränderungen der Bewertungskriterien werden von den Jurymitgliedern überwiegend als positiv im Sinne der praktischen Umsetzbarkeit gesehen.

Die Geschäftsordnung der Expertinnen- und Expertenkommission sieht für die Vorbereitung der ExpertInnen eine zeitliche Frist von einer Woche vor. Für einzelne ExpertInnen ist dies deutlich zu wenig Zeit zur Vorbereitung vor allem angesichts der Komplexität der Materie und der fehlenden Zeit für Rückfragen, wobei hier auch die derzeit noch sehr geringe Laufzeit des Programms zum Tragen kommt, d.h. durch die eingeschränkte Laufzeit ist die Anzahl der pro Sitzung zu bewertenden Anträge z.T. zu hoch. Positiv heben allerdings alle den Kontakt mit der aws diesbezüglich hervor. Aus Sicht der Jurymitglieder ist die Vorbereitungszeit für die Jurysitzungen teilweise zu kurz, wobei hier vor allem die derzeit noch sehr geringe Laufzeit des Programms zum Tragen kommt, d.h. durch die eingeschränkte Laufzeit ist die Anzahl der pro Sitzung zu bewertenden Anträge z.T. zu hoch.

Aus Sicht der Förderungsnehmer sind die mit einer Einreichung verknüpften Prozesse ganz überwiegend als positiv bzw. zufriedenstellend zu bewerten. Die Förderungsnehmer sind insbesondere mit dem Umfang und der Verständlichkeit der vorab verfügbaren Informationen sehr zufrieden, aber auch mit dem eigentlichen Förderangebot und dessen Nachvollziehbarkeit. Die durch das Programm vorgegebenen Einschränkungen werden überwiegend als unproblematisch angesehen, sind aber für die meisten ohnehin nicht relevant. Einzig die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des eigentlichen Bewertungsverfahrens der eingereichten Anträge und der darin genutzten Kriterien scheinen den Fördernehmern in einigen Fällen nicht hinreichend klar. Dies ist allerdings nicht anders lösbar, d.h. der Umstand, dass ein Bewertungsprozess zumindest zum Teil eine „black box“ für Antragsteller ist, kann nicht verhindert werden.

**Abbildung 1 Bewertung von Programmprozessen durch die befragten Förderungsnehmer**



Quelle: KMU Forschung Austria 2018, n=18

Zu den Stärken des Programms kit4market zählt aus Sicht der FörderungsnehmerInnen die als „effizient“, „unkompliziert“ und „unbürokratisch“ bezeichnete Abwicklung durch die aws. Positiv hervorzuheben sind diesbezüglich auch die zur Verfügung stehenden Informationen in Vorbereitung einer Einreichung, deren Verständlichkeit sowie insbesondere die Kontakte mit der aws, die den FörderungsnehmerInnen

nen gegenüber flexibel und entgegenkommend auftritt, was bestimmte Förderungskriterien betrifft<sup>1</sup>. Eine weitere große Stärke des Programms im Vergleich zu anderen Programmen besteht in der relativ niedrighschwelligen Ausgestaltung. Laufende Einreichmöglichkeiten sowie die internationale Ausrichtung des Programms bzw. die Chance auf neue Kooperationen im Zielland wurden ebenfalls als eine Stärke des Programms aus Sicht der FörderungsnehmerInnen gewertet.

Als Schwächen des Programms aus Sicht der FörderungsnehmerInnen wurde vereinzelt angeführt, dass – obwohl die Abwicklung prinzipiell sehr gut ist – die Abrechnungszeiträume aus Sicht einiger FörderungsnehmerInnen zu lang sind. Hierbei ist allerdings anzumerken, dass die langen Abrechnungszeiträume aus Sicht der aws teilweise auf nicht vollständig eingereichte bzw. fehlende Unterlagen und daraus resultierenden Nachforderungen dieser Unterlagen zurückzuführen sind. Als weitere Schwäche wird die im Vergleich zur Vorversion des Programms nun herabgesetzte Förderungsquote gesehen.

## **5.1. Zwischenfazit**

Die Förderungsnehmer sehen die Transparenz der Bewertungs- und Entscheidungsprozesse über ihre eingereichten Anträge insgesamt eher kritisch, allerdings entspricht dies insofern den Erwartungen, als dass diese Prozesse in erster Linie in den Dokumenten dargestellt und Antragstellern als Ergebnis kommuniziert werden. Die Auswahlkriterien sind nachvollziehbar und sinnvoll, wobei vor allem im Übergang zur zweiten Phase des Förderungsprogramms hier noch deutlich optimiert werden konnte. Eine Herausforderung stellt die Bewertung der Quantifizierbarkeit der direkten ökonomischen Effekte auf Wertschöpfung und Arbeitsplatzschaffung/-sicherung dar, was aber vor allem an der relativ langen Wirkungskette der geförderten Studien liegt. Die vorgehende Formalprüfung durch die aws stellt einen deutlichen Mehrwert mit Bezug zur effizienten Abwicklung dar.

Grundsätzlich sind die aktuellen Programmprozesse als passend zu bewerten. Die Möglichkeit zur permanenten Einreichung entspricht dem Mangel an zumindest langfristiger Planbarkeit von förderfähigen Aktivitäten. Aus Sicht der Jurymitglieder ist die Vorbereitungszeit für die Jurysitzungen teilweise zu kurz, wobei hier vor allem die derzeit noch sehr geringe Laufzeit des Programms zum Tragen kommt, d.h. durch die eingeschränkte Laufzeit ist die Anzahl der pro Sitzung zu bewertenden Anträge vor allem vor dem Hintergrund der Vorbereitungszeit von einer Woche z.T. zu hoch.

Die Tatsache, dass Förderungsnehmer den Fördergeber bmvit vor Weitergabe der Studie darüber informieren müssen, ist weitgehend unproblematisch und wird von den geförderten Organisationen auch nicht als Grund für Unzufriedenheit betrachtet.

<sup>1</sup> Hierzu zählten z.B. die Möglichkeit Letters of Intent (LOI) nachreichen zu können.



Allerdings ist unklar, wieso das bmvit das Recht zur Nutzung und Weitergabe derzeit nur im Rahmen der eigenen Technologietransferaktivitäten nutzt, vor allem was die Kurzfassungen der Studien betrifft, in denen keine Betriebsgeheimnisse oder ähnliche Informationen enthalten sind.

Vereinzelte Kritik gibt es seitens der Förderungsnehmer am Abrechnungsprozedere, wobei die aws diesbezüglich an die förderrechtlichen Rahmenbedingungen gebunden ist.

## 6. Förderungsnehmer und Projekte

Insgesamt wurden in kit4market 38 Projektanträge eingereicht, von denen 20 (53 %) gefördert wurden. Nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über Kennzahlen des Programms in seiner ursprünglichen Version und nach der Überarbeitung im Jahr 2017 (kit4market 2.0).

**Tabelle 3 Kennzahlen des Förderungsprogramms kit4market**

	kit4market insgesamt	kit4market	kit4market 2.0
Projektanträge	38	17	21
geförderte Projekte	20	11	9
Erfolgsquote in %	52,6	64,7	42,9
Abgeschlossene Projekte <sup>3</sup>	8	8	0
<b>FörderungsnehmerInnen<sup>1</sup></b>			
durch Projekt neu geschaffene VZÄ in den geförderten Organisationen (Soll)	34,5	29,8	6,2
davon entfallen auf Männer	24,1	20,5	3,6
davon entfallen auf Frauen	11,9	9,3	2,6
<b>Projekte(geförderte Studien)<sup>1</sup></b>			
Durchschnittliche Projektkosten insge- samt	€ 106.723	€ 105.524	€ 108.188
Durchschnittliche Förderung	€ 85.500	€ 81.818	€ 90.000
Durchschnittliche Förderungsquote <sup>2</sup>	84 %	84 %	84 %

<sup>1</sup> laut Angaben in den Förderanträgen vor Beginn der jeweiligen Studien

<sup>2</sup> die durchschnittliche Förderungsquote berechnet sich als Verhältnis des Zuschusses zu den förderbaren Projektkosten (Bemessungsgrundlage), welche nicht in jedem Fall ident sind mit den Projektkosten insgesamt

<sup>3</sup> abgeschlossene Projekte laut Abrechnungszeitraum der aws zum Evaluierungszeitpunkt

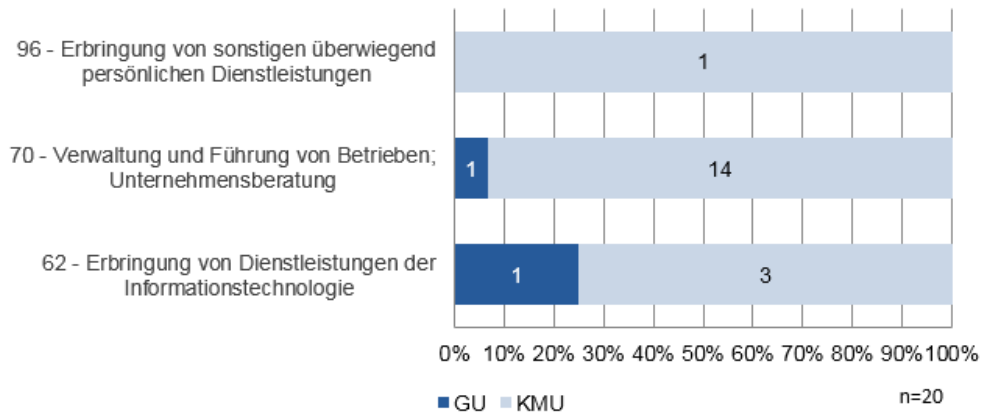
Quelle: aws Monitoringdaten, Berechnung und Darstellung KMU Forschung Austria

Auf Basis der Monitoringdaten der aws sind derzeit acht Studien, alle aus der ersten Programmphase, abgeschlossen, wobei die ersten fünf Studien erst 2017 (die erste im April 2017) abgerechnet wurden. Insgesamt gaben die FörderungsnehmerInnen bei der Antragstellung an, dass 34,5 Vollzeitäquivalente(VZÄ) Arbeitsplätze in den geförderten Unternehmen durch die jeweiligen kit4market Projekte neu geschaffen werden, von denen voraussichtlich rd. 34 % auf Frauen entfallen. Im Vergleich von kit4market 2.0 zu kit4market sind die Anzahl der VZÄ welche durch die Projekte neu geschaffen werden, zum Evaluierungszeitpunkt eher rückläufig, wenngleich das Programm auf die Schaffung und/oder den Erhalt von Arbeitsplätzen abzielt (zur Frage, ob Arbeitsplätze gehalten/geschaffen wurden siehe Kapitel 7 zu den Programmwirkungen).

Die durchschnittliche Förderung gemessen als Förderbarwert lag in kit4market etwas unter dem durchschnittlichen Wert in kit4market 2.0, die durchschnittliche Förderungsquote blieb insgesamt aber mit 84 % über den Zeitverlauf betrachtet unverändert. Die niedrigste Förderungsquote eines eingereichten Projekts im Beobachtungszeitraum betrug 38 %, die höchste 100 % der förderbaren Projektkosten. Auf Basis der Auswertungen zur durchschnittlichen Förderung ist ersichtlich, dass die Herabsetzung der maximalen Förderungsquote keinen Effekt auf die Größe der Projekte (Studien) als auch die Höhe der vergebenen Förderung hatte.

Die Förderungsnehmer sind in erster Linie beratende Dienstleistungsunternehmen (siehe Abbildung 2), von Kommunikationsberatern über klassische Unternehmensberater hin zu technologie- bzw. sektorspezifischen Ingenieur- und Planungsbüros. Dies ist zunächst nicht problematisch, zumal es kein mit den Förderangeboten für produzierende Unternehmen vergleichbares Unterstützungsangebot für solche Dienstleistungsunternehmen gibt, obgleich sie für die mittelbar adressierten Projekte im Ausland von zentraler Bedeutung sind, da sie in aller Regel über Wissen verfügen, das andere Unternehmen nicht haben. Außerdem sind diese Unternehmen vor allem aktiv und relevant in den dem eigentlichen Projekt vorgeschalteten Aktivitäten und diese sind wiederum einer der vergleichsweise wenigen Ansatzpunkte für eine staatliche Unterstützungsleistung. Andererseits gibt es durchaus Kritik an der Zusammensetzung der Förderungsnehmer insofern, als dass ihr Kreis derzeit noch recht eingeschränkt ist. Allerdings sind bislang vor dem Hintergrund der geringen Programmgröße auch keine umfassenden Marketingmaßnahmen zur aktiven Öffnung gegenüber anderen potenziell Interessierten gesetzt worden, um die Kosten der Programmimplementierung nicht über Gebühr zu erhöhen. Zusätzlich wirkt hier die eingeschränkte Laufzeit des Programms insofern negativ, als dass auch derzeit nicht klar ist, inwiefern einer aktiven Ansprache theoretisch relevanter Zielgruppen mit einer längerfristigen Möglichkeit zur Einreichung begegnet werden könnte.

**Abbildung 2 Geförderte Organisationen in kit4market nach der NACE-Klassifikation**



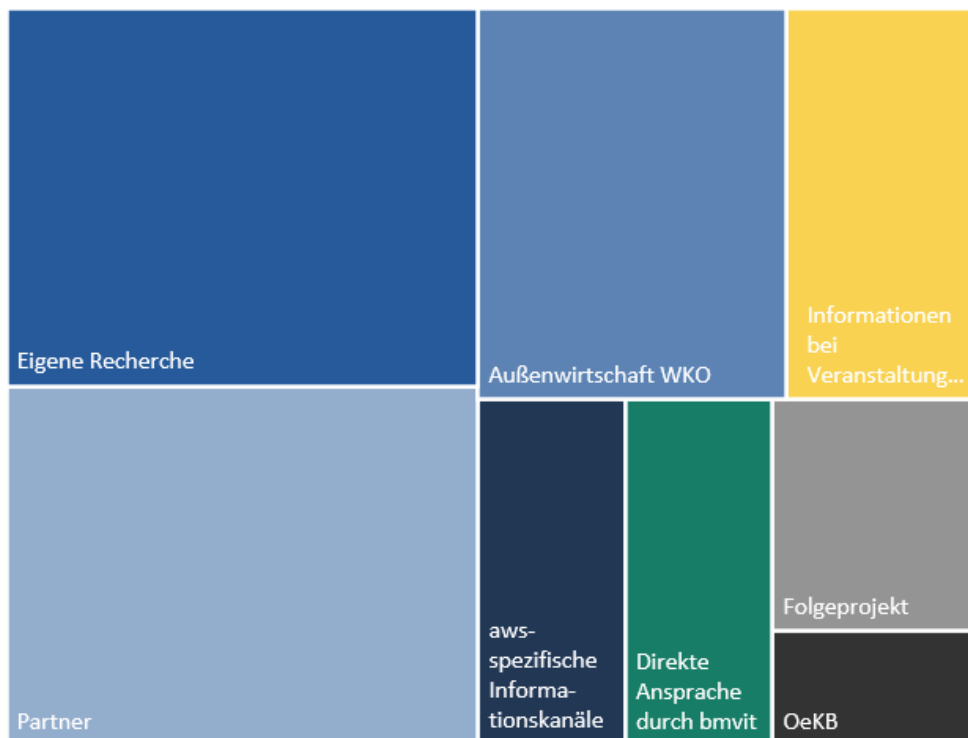
Quelle: aws Monitoringdaten, Berechnung und Darstellung KMU Forschung Austria

Zumindest konzeptionell wird einer Dominanz von Unternehmensberatern etc. durch die verpflichtende Beibringung von Letters of Intent (LOI) von österreichischen Technologieanbietern entgegengewirkt. Allerdings ist die Wirksamkeit dieser Vorgehensweise nicht ohne weiteres zu erfassen. Jedenfalls gibt es Fälle, in denen das Interesse der Technologieanbieter kaum zu erkennen ist (zumal die betroffenen Studien z.B. den Mehrwert der entsprechenden Technologien nur ansatzweise darstellen und den Technologieunternehmen somit nur einen indirekten Nutzen bieten) oder die Absicht, die Studien direkt nutzen zu wollen, gar nicht oder nur sehr verklausuliert in dem LOI enthalten ist. Darüber hinaus ist das Verhältnis der Verfasser der LOIs nicht erkennbar, d.h. die Frage, inwieweit diese sich dann tatsächlich für die Beteiligung an einem Projekt im Zielland bewerben würden, bleibt offen. Ganz grundsätzlich fehlt auch in den meisten LOIs der in den Sonderrichtlinien für kit4market 2.0 eingeführte Passus zur Mitwirkung an Evaluierungsmaßnahmen. Von den 9 in kit4market 2.0 geförderten Projekten enthalten nur drei Projekte zumindest einen LOI eines österreichischen Unternehmens, in welchem sich dieses zur Mitwirkung an Evaluierungsmaßnahmen bereit erklärt.

Potenzielle Förderungsnehmer werden derzeit nur über einige wenige Channels auf das Programm aufmerksam gemacht und haben entsprechend wenig Gelegenheit, das Programm überhaupt kennenzulernen. Dies wird auch deutlich, betrachtet man die Antworten der Förderungsnehmer auf die Frage, woher bzw. wie sie Informationen zum Programm erhalten haben (siehe folgende Abbildung). In erster Linie haben die Organisationen indirekt über (Projekt-)Partner oder die WKO und ihre AußenwirtschaftsCenter von der Förderungsmöglichkeit erfahren. Aus Sicht der Stakeholder erschwert vor allem die bisherige Befristung des Programms eine stärkere Forcierung von Awareness-Maßnahmen. Da es sich bei den Umsetzungsprojekten, zu deren Zweck die Studien durchgeführt werden, in der Regel um Infrastruktur- und/oder Dienstleistungsprojekte mit meist unbekanntem Ausschreibungs- und Vergabe-

zeiträumen und langer Planungs- sowie Umsetzungsdauer handelt, würde eine Verlängerung der Programmlaufzeit die Einreichung für (potenzielle) FörderungsnehmerInnen ebenfalls erleichtern.

**Abbildung 3 Informationsquellen der befragten Förderungsnehmer**



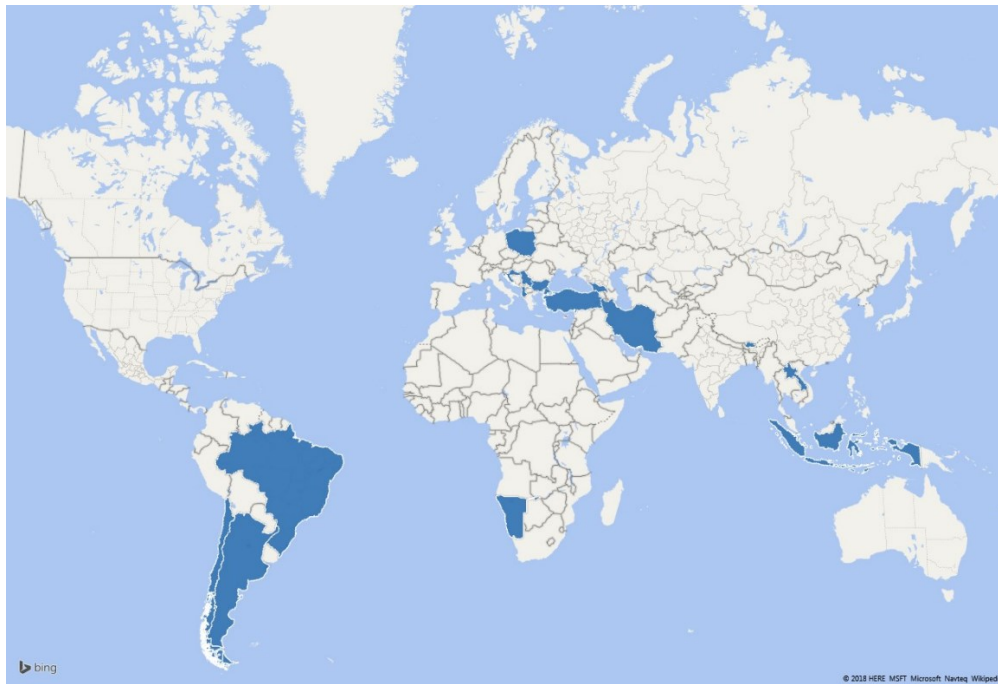
Quelle: KMU Forschung Austria 2018, n=18

Die Ideen zu den zur Förderung eingereichten Studien stammen in zwei Dritteln der Förderfälle von den Förderungsnehmern selbst, sind aber auch teilweise von anderen Unternehmen bzw. teilweise sogar von (potenziellen) Kunden ausgelöst worden.

Von den 18 befragten FörderungsnehmerInnen antworteten 11, dass sie die Studie ohne Förderung nicht durchgeführt hätten, die übrigen 7 hätten die Studie in deutlich geringerem Ausmaß durchgeführt. Die zentrale Begründung für eine Einreichung liegt seitens der Förderungsnehmer in der besonders unklaren Kosten-Nutzen-Relation einer Investition in die Erarbeitung von Studien zu möglichen Marktstrategien etc. aufgrund der nicht absehbaren Wirksamkeit für die Durchführung eines Projekts im Zielland bzw. der Erfolgswahrscheinlichkeit der eigenen Beteiligung. Nach Einschätzung einiger Förderungsnehmer ist insbesondere für Technologieanbieter (nicht jedoch für Beratungs- und anderer Dienstleistungsunternehmen) bereits eine notwendige Ko-Finanzierung von 10 % der Kosten unter Umständen schon Grund genug, sich nicht einmal an geförderten Studien zu beteiligen, geschweige denn die Finanzierung (in Abwesenheit eines Förderungsprogramms) vollständig oder teilweise zu übernehmen.

Insgesamt wurden in kit4market Studien zu 15 unterschiedlichen Zielländern gefördert, zu 5 Ländern<sup>2</sup> wurden je zwei Studien, zu den übrigen Ländern<sup>3</sup> je eine Studie gefördert. Auf folgender Karte sind die in den kit4market Studien untersuchten Zielländer farblich hervorgehoben:

**Abbildung 4 Karte der Zielländer von geförderten Studien in kit4market**



Quelle: aws Monitoringdaten, Darstellung KMU Forschung Austria

## **6.1. Zwischenfazit**

Ohne die Förderung wäre keine der Studien in vollem Umfang bzw. mehr als die Hälfte überhaupt nicht durchgeführt worden.

Das Programm wird vor allem von Unternehmensberatern und anderen Dienstleistungsunternehmen genutzt, wobei in einigen Fällen Technologieanbieter zumindest als Subauftragnehmer involviert waren. Die bewusst gewählte Offenheit des Programms für Großunternehmen hat bislang nur wenig Effekt gezeitigt, d.h. nur zwei Fördernehmer waren keine kleinen und mittleren Unternehmen.

Die Bedeutung der Studien über die überwiegend in unterstützenden und vorbereitenden Aktivitäten für eigentliche Technologieexporte involvierte Dienstleistungsunternehmen hinaus, wird über die verpflichtende Beibringung von Letters of Intent

<sup>2</sup> Albanien, Argentinien, Iran, Laos, Serbien.

<sup>3</sup> Bhutan, Brasilien, Bulgarien, Chile, Georgien, Indonesien, Kroatien, Namibia, Polen, Türkei.

(LOI) von österreichischen Technologieanbietern adressiert. Allerdings ist die Wirksamkeit dieser Vorgehensweise nicht ohne weiteres zu erfassen. Jedenfalls gibt es Fälle, in denen ein echtes Interesse der Technologieanbieter an einer Nutzung oder Umsetzung der Studienergebnisse kaum zu erkennen ist. Darüber hinaus ist nicht immer erkennbar, inwieweit diese Unternehmen sich dann tatsächlich für die Beteiligung an einem Projekt im Zielland bewerben würden.

## 7. Programmwirkungen

Die Bestimmung und Bewertung der bereits erreichten Wirkungen für die Förderungsnehmer und mehr noch für die indirekt von den erstellten Studien profitierenden Unternehmen ist aus mehreren Gründen derzeit noch nicht umfassend möglich. Zum einen ist die Wirkungskette des Programms vergleichbar lang, d.h. gefördert werden Studien, die eine Vielzahl von Aktivitäten vorbereiten und unterstützen können, die vor einem Projekt stattfinden, das dann teilweise vollkommen unabhängig von der Studie eine große Anzahl von Herausforderungen überwinden muss, um überhaupt zustande zu kommen. Die potenzielle Rolle österreichischer Unternehmen und Technologien in diesen Projekten ist von weiterer Unsicherheit begleitet, die nur am Rande von einer Studie zu den Marktchancen und entsprechenden Strategien zu beeinflussen sind. Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei den Projekten in erster Linie um größere Infrastrukturprojekte handelt, ist zusätzlich zu beachten, dass in bestimmten Fällen schon aufgrund der notwendigen Prozesse öffentlicher Ausschreibungen zumeist erst mittelfristige Wirkungen realisiert werden (können). Zudem befindet sich das Programm zum Evaluierungszeitpunkt noch in einer sehr frühen Phase, eine Überprüfung der Wirkungen des Programms gemäß den festgelegten Programmzielen kann erst in einer späteren Phase erfolgen, wenn in den Zielländern bereits Umsetzungsprojekte abgeschlossen bzw. zumindest mehrere begonnen wurden.

Auf Basis der mittels der telefonischen Befragung von 18 Förderungsnehmern erhobenen Daten zeigt sich derzeit ein relativ homogenes Bild bezüglich des Stands der Projekte in den jeweiligen Zielländern: es gibt derzeit nur ein Projekt, das sich bereits in der Durchführung befindet, die überwiegende Anzahl ist nach wie vor in Planung bzw. die Förderungsnehmer verfügen über keine Informationen zum Status quo. 11 Förderungsnehmer gaben an, dass sie davon ausgehen, dass die Umsetzungsprojekte in den jeweiligen Zielländern, die sich noch in der Planungsphase befinden, kurz- bis mittelfristig (d.h. innerhalb der nächsten 3 bis 24 Monate) in die Umsetzung gehen<sup>4</sup>. Aus Sicht der übrigen sieben Förderungsnehmer ist die Zeitspanne bis zur Durchführung des Umsetzungsprojekts im Zielland noch völlig offen oder nur langfristig (d.h. erst in mehr als zwei Jahren) zu erwarten.

Die Wirkungen der Studien auf die Projekte in den Zielländern sind aufgrund der derzeit nicht abschließend möglichen Bewertung naturgemäß vorsichtig zu interpretieren. Dennoch ist aus den Angaben der Förderungsnehmer herauszulesen, dass die Studien durchaus weitreichende Effekte auf die dahinterstehenden Prozesse haben können, d.h. sowohl die Entwicklung und Vorbereitung von Ausschreibungsprozessen als auch die eigentlichen Ausschreibungen konnten bzw. können durchaus beschleunigt werden.

<sup>4</sup> Innerhalb der nächsten 12 Monate sind das nach Einschätzung der Förderungsnehmer 5 Projekte.



Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass kit4market Unternehmensberater und andere, stärker spezialisierte Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen fördert, gibt es eine knappe Mehrheit von Förderungsnehmern, die im Fall einer erfolgreichen Ausschreibung bzw. eines durchgeführten Projekts im Zielland daran nicht beteiligt sein werden bzw. können. Für jene, die entweder selbst Technologieanbieter sind oder über ein breiteres Portfolio an Dienstleistungen verfügen, das auch für das eigentlich adressierte Projekt relevant sein wird/könnte, steht außer Frage, dass sich die Wahrscheinlichkeit der eigenen (erfolgreichen) Beteiligung durch die Studie erhöht hat. Im Sinne der breiten Wirkung der geförderten Studien über die Förderungsnehmer hinaus, ist die Wahrnehmung der Förderungsnehmer hinsichtlich der Erhöhung der Wahrscheinlichkeit der Beteiligung anderer österreichischer Unternehmen am Projekt im Zielland noch entscheidender. Bis auf vier Förderungsnehmer, für die eine Beteiligung anderer österreichischer Unternehmen noch nicht absehbar ist, gehen auch alle geförderten Organisationen davon aus, dass sich die Chancen anderer österreichischer Unternehmen auf eine erfolgreiche Projektbeteiligung durch die Studie erhöht haben bzw. sich erhöhen werden.

Die Verbindung der Förderungsnehmer zum Umsetzungsprojekt im Zielland ist in einigen Fällen nur schwach ausgeprägt und in einigen Fällen sind die Förderungsnehmer ausschließlich Vorbereiter für das Umsetzungsprojekt durch die Erstellung der Studie, spielen in der Durchführung dann aber keine weitere Rolle. Am aktivsten an einer Verbreitung und weiteren Nutzung der geförderten Studie interessiert sind jene Förderungsnehmer, die selbst Technologieanbieter oder Dienstleister mit sektor-/technologiespezifischem Fokus sind, die dadurch eine Verbindung zum Sektor/Markt haben, selbst wenn sie nicht am Projekt beteiligt sein werden (können).

**Tabelle 4 Wirkungen durch die geförderten Studien, in Anzahl der befragten FörderungsnehmerInnen (n=18)**

	be- reits einge- treten	zu er- war- ten	nicht zu er- war- ten	derzeit nicht abseh- bar/keine Angabe
Wirkungen bei den FörderungsnehmerInnen				
Verbesserung der Wissensbasis über technologie- und zielland-spezifische Markteintritts- und Marktauftrittsstrategien	14	3	0	1
Verbesserung der Wettbewerbsposition im Zielland	10	6	0	2
Erzielen von eigenen zusätzlichen Umsätzen mit Produkten/Dienstleistungen in Österreich	3	7	5	3
Erzielen von eigenen zusätzlichen Umsätzen mit Produkten/Dienstleistungen im Zielland	2	10	3	3
Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen in Österreich	4	12	0	2
Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen im Zielland	2	8	6	2
Erhöhung des Technologieanteils in Exportaktivitäten	1	6	3	8
Neue, strategische Kooperationen mit Unternehmen/Organisationen im Zielland	8	9	1	0
Wirkungen bei anderen Unternehmen (d.h. Nutzer der Studien)				
Verbesserung der Wissensbasis über technologie- und zielland-spezifische Markteintritts- und Marktauftrittsstrategien	9	9	0	0
Verbesserung der Wettbewerbsposition der in der Studie behandelten Technologie(n) im Vergleich zu Konkurrenztechnologien im Zielland	5	11	0	2
Verbesserung der Wettbewerbsposition im Zielland	5	12	0	1

Quelle: KMU Forschung Austria 2018; n=18

Am deutlichsten haben sich die durchgeführten Studien auf die Wissensbasis nicht nur der geförderten Unternehmen, sondern, aus Sicht der befragten FörderungsnehmerInnen darüber hinaus auch jener Organisationen ausgewirkt, die über Letters of Intent u.ä. mit der Studie verbunden sind. Dieser Effekt ist mit Abstand der von FörderungsnehmerInnen am häufigsten bereits eingetretene (siehe Tabelle 4), unabhängig von der Frage, ob die Studie bereits abgeschlossen wurde. In der Mehrzahl der Fälle wird die eigene Wettbewerbsposition und die Wettbewerbsposition anderer österreichischer Unternehmen als entweder bereits verbessert gesehen, oder Verbesserungen diesbezüglich sind zumindest langfristig zu erwarten. Damit eng verknüpft ist auch die Einschätzung, dass die Studie (indirekt) zur Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen in Österreich und im jeweiligen Zielland beigetragen

hat bzw. beitragen wird. Diese Einschätzung wird, bezogen auf Arbeitsplätze in Österreich, von 16, bzw. bezogen auf die Zielländer, von 10 der befragten FörderungsnehmerInnen geteilt. Aufgrund der, bis auf ein Projekt, noch offenen Entwicklung und der Frage, inwieweit österreichische Unternehmen im Falle einer Ausschreibung erfolgreich an dieser teilnehmen werden, wurden zusätzliche Umsätze durch die geförderten Organisationen in Österreich in drei Fällen bzw. im Zielland in zwei Fällen (bei ausschließlich bereits abgeschlossenen Studien) generiert. Allerdings erwartet mehr als die Hälfte der Befragten, dass zusätzliche Umsätze mit Produkten/Dienstleistungen in Österreich bzw. im Zielland künftig erzielt werden können. Bei acht Befragten konnten zudem bereits neue Kooperationen im Zielland geschaffen werden, bzw. ist für alle übrigen (mit Ausnahme eines Falles) die Schaffung zusätzlicher Kooperationen im Zielland zu erwarten. Mit Bezug auf die Wettbewerbsposition der in der Studie behandelten Technologien, gaben die FörderungsnehmerInnen an, dass diese durch die Studie bereits verbessert wurde (in fünf Fällen) oder eine Verbesserung der Wettbewerbsposition zumindest künftig zu erwarten ist (in 11 Fällen)<sup>5</sup>.

Die Studien bzw. die Arbeit an den Studien haben je nach Art (z.B. Markteintritt) und Bedeutung (d.h. wie zentral ist das jeweilige Zielland bzw. Projekt) außerdem Effekte auf die Ausrichtung der Auslands- und Exportaktivitäten der geförderten Organisationen gehabt. Diese reichen von erstmaligem Markteintritt über Zugang zu geografisch benachbarten Märkten bis hin zur Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen für bestimmte Zielmärkte. Die auch in den Sonderrichtlinien genannte Steigerung des Technologieanteils im Export ist allerdings derzeit noch nahezu unsichtbar. Allerdings bedingt ein solcher Effekt auch die erfolgreiche Beteiligung an einem Projekt im Zielland. Darüber hinaus ist ein solcher Effekt zumindest auf die Fördernehmer schon deswegen eingeschränkt, da viele gar keine Technologieanbieter sind. Besonders häufig entstehen bei der Durchführung der Studie neue Kontakte im Zielland, welche nicht nur für die Bearbeitung der Themenstellungen in den Studien von zentraler Bedeutung sind, sondern auch als Ansprechpersonen für etwaige Folgeprojekte wichtig sein können. Insbesondere für Unternehmen, die als Technologieanbieter direkt am Projekt im Zielland partizipieren können, wirken sich die Studien positiv auf die Möglichkeit einer Marktpositionierung aus (d.h. noch unabhängig davon ob diese erfolgreich ist bzw. der Frage einer nachhaltigen Positionierung).

In vielen Fällen stehen für die Bekanntmachung eines Produkts und der eigenen Kompetenz vor allem Messeauftritte u.ä. zur Verfügung, die einerseits eine proaktive Ansprache potenzieller Kunden nicht unbedingt fördern und andererseits die Möglichkeit zur detaillierten Darstellung der Machbarkeit und zur Herstellung eines echten Kaufinteresses sehr stark komprimieren. Demgegenüber kann die Studie eine

<sup>5</sup> Die übrigen zwei Befragten konnten hierzu keine Angaben machen.

längerfristige und systematischere Gesprächsgrundlage für potenzielle Abnehmer liefern, indem sie u.a. als Proof of Concept fungiert.

Obgleich die positiven Effekte der geförderten Studien auf die österreichische Volkswirtschaft derzeit noch nicht absehbar und ihr Beitrag nur schwer quantifizierbar ist, gibt es dennoch zahlreiche Hinweise auf weitere moderierende Faktoren.

Zum einen stehen die Studien bzw. die damit adressierten Infrastrukturprojekte in direktem Zusammenhang mit bilateralen Abkommen, Städtepartnerschaften und ganz generell den marketingbezogenen Aktivitäten der österreichischen Außenwirtschaft. Jenen Studien, die einem solchen Zusammenhang konkret entspringen oder sich dieser Mechanismen bedienen (können), ist auch ohne eine bereits erfolgte Durchführung eines Projekts eine höhere Wahrscheinlichkeit für positive Wirkungen (etwa die Modernisierung und Beschleunigung von öffentlicher Beschaffung) bzw. eine erfolgreiche Beteiligung österreichischer Unternehmen an entsprechenden Ausschreibungen zu attestieren.

Ein weiterer Faktor mit verstärkender Wirkung auf die Wahrscheinlichkeit positiver Effekte der geförderten Studien ist die intrinsische Motivation der Förderungsnehmer und der von der Studie (indirekt) profitierenden Unternehmen, die Studienergebnisse zu verbreiten. Dies gelingt vor allem jenen Organisationen besonders gut, die eine relativ enge Verbindung zum adressierten Projekt im Zielland, zum betroffenen Wirtschaftssektor und/oder den potenziell für ersteres in Frage kommenden (österreichischen) Unternehmen aufweisen. Dies betrifft jene Dienstleistungs- oder Beratungsunternehmen, die aufgrund der sektor- oder technologiespezifischen Ausrichtung über unmittelbare Anknüpfungspunkte verfügen, sich selbst am Projekt im Zielland zumindest potenziell beteiligen würden/werden oder Unternehmen, die selbst Technologieanbieter sind.

Entscheidend aus der Perspektive einiger Förderungsnehmer und der indirekt profitierenden Unternehmen ist auch die Frage, inwieweit es gelingen kann, Zugang zur Mitgestaltung der Ausschreibungen zu gewinnen. Dies gelingt in erster Linie über die Nutzung österreichischer Technologien als potenzielle Lösungen und nachahmenswerte Beispiele, deren technische Spezifikationen dann die Grundlage für die technischen Anforderungen in den Ausschreibungstexten bilden kann. Dazu bedarf es allerdings besonderer Konstellationen, die nicht immer gegeben und zumindest nicht in jedem Fall durch die Studien herzustellen sind. Zudem kann der Zugang der potenziellen Abnehmer zur Besichtigung vor Ort, d.h. in Österreich, entscheidend sein, um sich von der Funktionalität entsprechender Anlagen überzeugen zu können.

Eine solche Mitgestaltung an Ausschreibungstexten gilt für viele als Idealfall, da es im Grunde der aussichtsreichste Weg ist, Einfluss auf die Erfolgswahrscheinlichkeit einer österreichischen Beteiligung zu nehmen. Indirekt ebenfalls von Bedeutung ist ein grundsätzliches Verständnis von (öffentlicher) Beschaffung, wonach Kosten-Nut-

zen-Abwägungen über den gesamten Lebenszyklus statt der reinen Anschaffungskosten Berücksichtigung finden. Die Vermittlung eines solchen Verständnisses kann allerdings nur sehr mittelbar durch die geförderten Studien forciert werden. Sofern die Studienautoren über eine direkte Verbindung zu Beschaffern oder anderweitig in Entscheidungen eingebundene Organisationen oder Personen verfügen bzw. die Studie solche erreicht, wird ein solcher Perspektivenwechsel zumindest indirekt angeregt.

Ganz wesentlich für die Erarbeitung der Studie – etwa für Interviews etc. – sowie die Erfolgswahrscheinlichkeit einer Beteiligung am jeweilig dahinterstehenden Projekt, ist die Frage nach dem Zugang zu relevanten Kontakten vor allem innerhalb des politischen Systems. Dabei sind vor allem jene Organisationen besser aufgestellt, denen es gelingt, in alle relevanten Organisationen und Hierarchieebenen vorzudringen, von der lokalen Verwaltung über regionale oder nationale Regierungen, Organisationen und Individuen die mit der Umsetzung von ökonomischen Strategien u.ä. betraut sind bis hin zu potenziell relevanten internationalen Investoren und Geldgebern.

Zentral ist, wenig überraschend, der Bedarf im Zielland, der nur teilweise durch die technologische Leistungsfähigkeit der österreichischen Lösungen beeinflusst werden kann. Vielmehr stellen schwer vorhersehbare makroökonomische Entwicklungen, mangelnde Finanzierungsmöglichkeiten und häufig wechselnde politische Akteure die vorherrschenden Rahmenbedingungen dar, weswegen Erfolgsaussichten nur in wenigen Fällen gut kalkulierbar und Strategien planbar sind.

Insgesamt scheinen sich zwei verschiedene Zugänge zur Frage eines Markteintritts unter den Förderungsnehmern abzuzeichnen: die Mehrheit setzt auf vorbereitende Schritte für die eigene erfolgreiche Beteiligung (bzw. anderer österreichischer Unternehmen) an einem Projekt im Zielland, was wiederum einem Zugang zum Markt und wohl auch einer nachhaltigen Positionierung gleichkommt. Auf der anderen Seite gibt es die Strategie, über einen allgemeineren Marktauftritt die Lösungs- und technologische Kompetenz des eigenen Unternehmens und/oder anderer österreichischer Technologieanbieter zu demonstrieren und dann die Beteiligung an einem konkreten Projekt zu ermöglichen. Beide Wege sind in sich schlüssig und je nach Zielland und Marktbedingungen sinnvoll, wenngleich erstere eher der aus den Dokumenten ablesbaren Interventionslogik entspricht. Derzeit ist jedoch noch nicht absehbar, welche der beiden Strategien effektiv(er) hinsichtlich der angestrebten Wirkungen ist.

## **7.1. Zwischenfazit**

Derzeit gibt es nur ein Umsetzungsprojekt in einem Zielland auf Basis der Ergebnisse einer Studie, das sich bereits in der Durchführung befindet, die überwiegende

Anzahl ist nach wie vor in Planung. Demzufolge sind umfassendere volkswirtschaftliche Wirkungen derzeit noch nicht erkennbar. Dennoch hat es durchaus weitreichende Effekte auf die dahinterstehenden Prozesse gegeben bzw. können diese wahrscheinlich erreicht werden. Es steht vor allem außer Frage, dass sich die Wahrscheinlichkeit der (erfolgreichen) Beteiligung österreichischer Unternehmen an Projekten in den Zielländern aus Sicht der Förderungsnehmer durch die Studien erhöht hat.

Am deutlichsten haben sich die durchgeführten Studien bereits jetzt und trotz der in vielen Fällen noch in Entwicklung befindlichen Analysen auf die Wissensbasis der direkt (geförderten) und indirekt profitierenden Unternehmen ausgewirkt. Ebenfalls positiv wirken sich die Studien auf die jeweiligen Wettbewerbspositionen aus. Die Studien haben (zumindest indirekt) zur Sicherung und/oder Schaffung von Arbeitsplätzen in den geförderten Unternehmen beigetragen bzw. werden künftig aus Sicht der Förderungsnehmer zur Sicherung und/oder Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen. Eine positive Wirkung auf die Wertschöpfung durch die Studien lässt sich derzeit noch nicht bzw. in nur sehr geringem Ausmaß feststellen. Zusätzliche Umsätze in Österreich und im Zielland werden derzeit aus Sicht der befragten Unternehmen eher langfristig oder gar nicht erwartet. Dies hängt aber vor allem damit zusammen, dass eine Mehrheit der Förderungsnehmer ohnehin nicht an den mittelbar adressierten Umsetzungsprojekten im Zielland beteiligt sein werden.

Förderlich auf die positiven Wirkungen bzw. die Erwartung solcher Effekte wirkt sich die Verzahnung der Studien mit bilateralen Abkommen (bspw. des bmvit), Städtepartnerschaften und ganz generell den Aktivitäten der österreichischen Außenwirtschaft aus. Entscheidend kann der Zugang von Unternehmen zur Vorbereitung von Ausschreibungen sein, insbesondere wenn diese Ausschreibungen technische Spezifikationen enthalten. Ganz wesentlich ist der Zugang zu Kontakten vor allem innerhalb des jeweiligen politischen Systems, von lokalen Verwaltungen über regionale oder nationale Regierungen, Beschaffer und Betreiber öffentlicher Infrastruktur, Organisationen und Individuen, die mit der Umsetzung von ökonomischen Strategien u.ä. betraut sind bis hin zu potenziell relevanten internationalen Investoren und Geldgebern.

## **8. Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen**

### **8.1. Schlussfolgerungen**

Das Förderungsprogramm kit4market adressiert einen klaren Bedarf an Unterstützung für jene österreichischen Unternehmen, die in Vorbereitung eines Markteintritts bzw. der Beteiligung an einem Projekt in unterschiedlichen Zielmärkten Informationsdefizite bezüglich erfolversprechender Strategien haben und nicht über entsprechend notwendige Kontakte verfügen. Damit wird, wenngleich kein Marktversagen, so doch die Problematik asymmetrischer Informationen adressiert. Zudem zielt das Programm darauf ab, fehlende Informationen aufseiten potenzieller Kunden über die Leistungsfähigkeit österreichischer Technologieanbieter zu reduzieren und potenziell nachteilige Bewertungskriterien (vor allem einer rein am Anschaffungspreis orientierten (öffentlichen) Beschaffung) und -mechanismen im Sinne einer zeitgemäßen Technologiebewertung zu beeinflussen.

Die spezifisch unter kit4market förderfähigen Aktivitäten haben keine echte Entsprechung in anderen Unterstützungsangeboten. Eine gewisse Nähe ist dennoch zum ebenfalls von der aws umgesetzten Programm tec4market zu konstatieren bzw. der darin förderbaren Studiererstellung. Dennoch ist letzteres ausreichend abgrenzbar, da es auf innovative Unternehmen und unmittelbar aus Forschung hervorgegangene Lösungen abzielt. Die Aktivitäten im Rahmen von go-international sind grundsätzlich kompatibel, adressieren aber ganz überwiegend andere Unterstützungsbedarfe und richten sich an Unternehmen, die ganz allgemein einen Markt erreichen wollen und nicht die spezifischen Herausforderungen der erfolgreichen Platzierung von etablierten Technologien in konkreten Projekten in den Zielländern.

Obgleich derzeit auf Grund der kurzen Programmlaufzeit noch kaum echte diesbezügliche Wirkungen abzulesen sind, gibt es dennoch ausreichend Hinweise darauf, dass die Wahl von Studien als Förderungsgegenstand dafür passend ist. Gleichzeitig reagiert der Fördergeber mit dem Angebot auf die risikobedingte Zurückhaltung von Unternehmen, solche als Türöffner fungierenden Analysen selbst zu finanzieren. Das Programm deckt sich mit dem von Unternehmen erkannten Bedarfen und wird dementsprechend gut von der Zielgruppe angenommen.

Die im Übergang zur zweiten Programmphase vorgenommenen Änderungen am Design werden von den Förderungsnehmern (also jenen, die beide Phasen kennen) unterschiedlich bewertet. Die Reduktion der Förderquote ist erwartungsgemäß ein Kritikpunkt, aber insgesamt kein Grund, eine erneute Einreichung zu verhindern. Überhaupt würden alle bisher geförderten Organisationen erneut einreichen, sollten sie entsprechenden Bedarf haben. Die Ausweitung der möglichen Zielländer ist positiv zu bewerten und entspricht der Realität der Unternehmen, da ein erschwerter

Zugang zu Märkten keineswegs nur außerhalb der OECD-Staaten zu konstatieren ist. Auch die Mitglieder der Jury zeigen sich sehr zufrieden mit den Anpassungen, wobei vor allem die Veränderungen der Bewertungskriterien Zustimmung finden. Dennoch stellt die Handhabung dieser eine echte Herausforderung dar, da die notwendigen Informationen in den Anträgen zwar enthalten sind, aber einiges an Interpretation und Diskussion bedürfen. Vor allem die Auswahlkriterien hinsichtlich der ökonomischen Effekte sind einerseits gut geeignet für eine Bewertung von Anträgen, allerdings sind sämtliche Quantifizierungen (Schaffung von Arbeitsplätzen, Mehrwert, Kundennutzen etc.) für die Jury kaum nachvollziehbar bzw. zu bewerten. Dies ist grundsätzlich herausfordernd, allerdings kommt im Fall von kit4market noch hinzu, dass die sehr langfristige Wirkungsperspektive eine realistische Einschätzung tatsächlich erzielbarer Zuwächse an Arbeitsplätzen etc. erschwert.

Die Förderungsnehmer sehen die Transparenz der Bewertungs- und Entscheidungsprozesse insgesamt eher kritisch, allerdings entspricht dies insofern den Erwartungen, als dass diese Prozesse in erster Linie in den Dokumenten dargestellt und Antragstellern als Ergebnis kommuniziert werden.

Grundsätzlich sind die aktuellen Programmprozesse als gut zu bewerten. Die Möglichkeit zur permanenten Einreichung entspricht dem Mangel an zumindest langfristiger Planbarkeit von förderfähigen Aktivitäten. Aus Sicht der Jurymitglieder ist die Vorbereitungszeit für die Jurysitzungen teilweise zu kurz, wobei hier vor allem die derzeit noch sehr geringe Laufzeit des Programms zum Tragen kommt, d.h. durch die eingeschränkte Laufzeit ist die Anzahl der pro Sitzung zu bewertenden Anträge z.T. zu hoch.

Die Tatsache, dass Förderungsnehmer den Fördergeber bmvit vor der Weitergabe der Studie darüber informieren müssen, ist weitgehend unproblematisch und wird von den geförderten Organisationen auch nicht als Grund für Unzufriedenheit betrachtet. Allerdings ist unklar, wieso das bmvit das Recht zur Nutzung und Weitergabe derzeit nur im Rahmen der eigenen Technologietransferaktivitäten nutzt, vor allem was die Kurzfassungen der Studien betrifft, in denen keine Betriebsgeheimnisse oder ähnliche Informationen enthalten sind.

Derzeit gibt es nur ein Umsetzungsprojekt auf Basis der Ergebnisse einer Studie, das sich bereits in der Durchführung befindet, die überwiegende Anzahl ist nach wie vor in Planung bzw. die Förderungsnehmer verfügen über keine Informationen zum Status quo. Aus den Angaben der Förderungsnehmer ist dennoch bereits herauszulesen, dass es durchaus weitreichende Effekte auf die dahinterstehenden Prozesse gegeben hat bzw. diese wahrscheinlich erreicht werden können. Es steht vor allem außer Frage, dass sich die Wahrscheinlichkeit der (erfolgreichen) Beteiligung österreichischer Unternehmen an Projekten in den Zielländern durch die Studien erhöht hat.

Am deutlichsten haben sich die durchgeführten Studien auf die Wissensbasis der direkt (geförderten) und indirekt profitierenden Unternehmen ausgewirkt. Ebenfalls



positiv wirken sich die Studien auf die Wettbewerbsposition aus. Damit eng verknüpft ist auch die verbreitete Einschätzung, dass die Studie (indirekt) zur Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen beigetragen hat bzw. beitragen wird. Eine positive Wirkung auf die Wertschöpfung durch die Studien lässt sich derzeit nicht bzw. in nur sehr geringem Ausmaß feststellen. Zusätzliche Umsätze in Österreich und im Zielland werden derzeit aus Sicht der befragten Unternehmen eher langfristig oder gar nicht erwartet.

Insbesondere für Unternehmen, die selbst hoffen, am Projekt im Zielland zu partizipieren, wirken sich die Studien positiv auf den Prozess der Marktpositionierung aus. D.h. die Möglichkeit zur Darstellung der Machbarkeit und Herstellung eines echten Kaufinteresses kann durch die Studien längerfristiger und systematischer vorgenommen werden.

Förderlich auf die positiven Wirkungen bzw. die Erwartung solcher Effekte wirkt sich die Verzahnung der Studien mit bilateralen Abkommen (bspw. des BMVIT), Städtepartnerschaften und ganz generell den marketingbezogenen Aktivitäten der österreichischen Außenwirtschaft aus. Als besonders vielversprechend erweisen sich jene Studien, in deren Rahmen oder Vorbereitung österreichische Technologieanbieter ihre Lösungskompetenz anhand von bereits existierenden Anlagen beweisen (können). Ein weiterer Faktor mit verstärkender Wirkung auf die Wahrscheinlichkeit positiver Effekte der geförderten Studien ist die intrinsische Motivation der Förderungsnehmer, die Studienergebnisse zu verbreiten. Dies gelingt vor allem jenen Organisationen besonders gut, die eine relativ enge Verbindung zum adressierten Projekt im Zielland, zum betroffenen Wirtschaftssektor und/oder den potenziell für ersteres in Frage kommenden (österreichischen) Unternehmen aufweisen.

Entscheidend kann der Zugang von Unternehmen im Rahmen der Vorbereitung von Ausschreibungen sein, insbesondere wenn diese Ausschreibungen technische Spezifikationen enthalten. Ein solcher Zugang zur Mitgestaltung von Ausschreibungstexten, welcher durch die Studie nicht unmittelbar ermöglicht wird, gilt für viele als Idealfall, da es im Grunde der einzige Weg ist, Einfluss auf die Erfolgswahrscheinlichkeit einer österreichischen Beteiligung zu nehmen.

Ganz wesentlich ist der Zugang zu Kontakten vor allem innerhalb des jeweiligen politischen Systems, von lokalen Verwaltungen über regionale oder nationale Regierungen, Beschaffer und Betreiber öffentlicher Infrastruktur, Organisationen und Individuen, die mit der Umsetzung von ökonomischen Strategien u.ä. betraut sind bis hin zu potenziell relevanten internationalen Investoren und Geldgebern.

## **8.2. Empfehlungen**

Für eine effektivere und effizientere Umsetzung des Förderungsprogramms zur Erreichung der festgelegten Ziele, sind unmittelbar keine tiefgreifenden Veränderungen an der Sonderrichtlinie notwendig. Aufgrund der langen Wirkungskette und der bisher kurzen Laufzeit des Programms existieren derzeit jedenfalls keine dahingehenden Argumente. Ein Eingriff in die Grundsätze des Programms würde derzeit die bereits erreichten Wirkungen womöglich gefährden, wäre jedenfalls von unklarem Nutzen für die Zukunft, d.h. solange keine echte Bewertung der Wirkungen in mittel- bis langfristiger Perspektive möglich ist. Eine Weiterführung des Programms unter den derzeit geltenden Bedingungen ist – mit einigen Optimierungen (s.u.) – daher zu empfehlen. Zentral dafür ist, dem Programm eine längerfristige Perspektive, sprich Laufzeit, zu ermöglichen, um die Planbarkeit und Verlässlichkeit für potenzielle Förderungsnehmer zu erhöhen und den Zeitdruck für Antragsteller, bmvit, aws und die Mitglieder der Programmjury zu verringern.

Mit Bezug zu den Prozessen der Abwicklung des Programms inklusive der Auswahl- und Bewertungsschritte gibt es aus Sicht der Evaluatoren die folgenden Optimierungsmöglichkeiten.

Eine besondere Herausforderung für die Analyse und Bewertung der eingereichten Förderungsanträge besteht in der hohen, nicht nur technologie-, sondern darüber hinaus auch ziellandspezifischen Ausrichtung der geplanten Studien. Für die Mitglieder der ExpertInnenkommission besteht die Schwierigkeit darin, sich die notwendigen Informationen zur Realisierbarkeit und letztlich Richtigkeit der in den Anträgen definierten Strategien und Arbeiten zu verschaffen. Insbesondere die Frage, wie realistisch die Projekte im Zielland hinsichtlich Umsetzung sind, ist auf Basis der derzeit vorgeschriebenen Informationen nicht ohne weiteres zu beantworten. Eine Erleichterung könnte darin bestehen, Fördernehmern (zusätzlich zum Erbringen eines Nachweises seitens eines direkt in die Konzeption, Finanzierung und/oder Umsetzung involvierten Kontakts im Zielland) zu ermöglichen, eine Stellungnahme des jeweiligen AußenwirtschaftsCenters der WKO einzuholen und beizulegen (ohne sie jedoch dazu zu verpflichten). Diese könnten zumindest ziellandspezifische Informationen über die Umsetzungschancen und den Status des Projekts, an dem vom Zielland bei der Antragstellung Interesse bekundet wird, zur Verfügung stellen. Für die Vorbereitung der Jurysitzungen sollten zudem künftig zumindest zwei statt einer Woche zur Verfügung gestellt werden.

Zentral für das Förderungsprogramm ist die Stärke der Verbindung zwischen den geförderten Studien und der erfolgreichen Beteiligung österreichischer Technologieanbieter an großen Infrastrukturprojekten in den Zielmärkten. Sichtbarste, und zum Zeitpunkt der Auswahl der Förderungsnehmer einzige, Verkörperung dessen sind die verpflichtend vorzulegenden Letters of Intent solcher Unternehmen. Die Situation bezüglich der beizubringenden LOIs österreichischer Technologieanbieter ist allerdings als wenig zufriedenstellend zu bezeichnen. Eine mögliche Lösung dafür wäre

die striktere Handhabung der bereits existierenden Regelungen, d.h. die LOI ausstellenden Unternehmen müssten in allen Fällen echte Technologieanbieter sein, um einen entsprechenden Effekt auf die österreichischen Technologieexporte überhaupt zu ermöglichen. Das Fehlen der Zustimmung dieser Unternehmen zur Teilnahme an Evaluierungsmaßnahmen muss jedenfalls zu einer entsprechenden Nachforderung seitens aws bzw. Jury führen.

Im Zuge der hohen Bedeutung des Aspekts der wirtschaftlichen Verwertung der Studienergebnisse im Rahmen eines darauffolgenden Umsetzungsprojekts im Zielland im Sinne nachhaltiger wirtschaftlicher Wirkungen auf österreichische Technologieanbieter, könnte eine stärkere Betonung bei der Antragsbeurteilung angedacht werden. Eine Möglichkeit hierfür wäre, das Bewertungskriterium „Ökonomisches Potenzial und Verwertung“ in der aktuellen Sonderrichtlinie höher zu gewichten (derzeit 25 %). Auf diese Weise würde dem Nachweis des Interesses des technologieexportierenden Unternehmens als auch dem Nachweis eines konkreten Bedarfs im Zielland, welche beide als entscheidende Erfolgsfaktoren gelten, größere Beachtung auch seitens der einreichenden Organisationen zukommen. Eine andere Möglichkeit bestünde darin, die beizubringenden Interessensbekundungen bezüglich des Interesses im Zielland dahingehend zu strukturieren, dass konkretere Angaben zum Umsetzungsprojekt (bspw. Angaben zu geplanten Investitionen, zu Kooperationsabkommen, in denen das betreffende Projekt genannt ist, zum Umsetzungszeitraum) enthalten sein müssen.

Angedacht werden könnten zusätzliche Aktivitäten seitens des bmvit, um Studienergebnisse verstärkt innerhalb der Zielgruppen zu verbreiten. Zumindest sollte, analog zum Vorgehen der OeKB im Rahmen des BMF „Projektvorbereitungsprogramms Soft-Loan“, die Einrichtung einer online zugänglichen Bibliothek mit den Kurzfassungen aller geförderten Studien erfolgen, um dadurch die Nutzung der Studien zu unterstützen, indem man darüber Interessierten eine Schnitt- und Kontaktstelle zu den an den Studien beteiligten Organisationen anbietet. Geeignete Formate wären außerdem gemeinsam mit der WKO organisierte Veranstaltungen, um best practice, Lösungsansätze etc. zu präsentieren bzw. diskutieren.

Zur Begegnung der grundsätzlichen Herausforderung unter schwierigen, in vielen Fällen weitgehend (noch) unbekanntem, Rahmenbedingungen eines Marktes den Zeitplan der geförderten Studien einzuhalten, sollte die Möglichkeit einer kostenneutralen Verlängerung in der Studienabschlussphase geprüft werden.

Insofern eine Fortführung des Programms positiv entschieden und eine längere Laufzeit ermöglicht wird, wäre zumindest zum Start der dritten Programmphase eine größer angelegte Marketingaktion zu konzipieren und umzusetzen, um das Programm auch für jene Unternehmen zugänglich zu machen, die nicht über ihre Involvierung in bereits laufende Technologietransferaktivitäten o.ä. über die Fördermöglichkeit informiert sind.

## 9. ANHANG

### 9.1. Zielwerterreichung

Tabelle 5 Zielwerttabelle

Ziel	Phase	Zielzustand	Erreichung	Gesamt*	Anm.
Verbesserung des Marktzugangs österreichischer Unternehmen...					
... im Vorfeld von öffentlichen Ausschreibungen zu den jeweiligen ausschreibenden Stellen	kit4market	Von den österreichischen, technologieorientierten Unternehmen wahrgenommene positive Auswirkungen auf die Verbesserung des Marktzugangs  (Zielwert: >50% lt. Angaben der Unternehmen)	Verbesserter Marktzugang in 9 von 10 Fällen (90 % Förderungsnehmer)  Verbesserter Marktzugang <u>voraussichtlich</u> in einem weiteren Fall  (10 % Förderungsnehmer)  Andere Unternehmen: 5 von 10 Fällen	-	Kein Indikator für kit4market 2.0  Befragung ergab einen verbesserten bzw. voraussichtlich verbesserten Marktzugang in 7 von 8 Fällen  (88 % der Förderungsnehmer)
Verbesserung der internationalen Wettbewerbsposition österreichischer technologieorientierter Unternehmen...					
... insbesondere bei der Vermarktung österreichischer Innovationen und Technologien	kit4market	Beschaffung österreichischer Technologien durch ausländische Kunden  (Zielwert: Die Anzahl der gelieferten Produkte und Dienstleistungen soll größer sein als die Zahl der geförderten Projekte).	0	-	Es befindet sich derzeit erst ein Projekt in der Umsetzungsphase

Ziel	Phase	Zielzustand	Erreichung	Gesamt*	Anm.
	kit4market	Wahrgenommene positive Auswirkungen auf die internationale Wettbewerbsposition (Zielwert: >50% lt. Angaben der Unternehmen)	Verbesserte internationale Wettbewerbsposition in 6 von 10 Fällen (60 % der Förderungsnehmer)  Verbesserte internationale Wettbewerbsposition <u>vor</u> <u>raussichtlich</u> in weiteren 3 von 10 Fällen (30 % der Förderungsnehmer)  Andere Unternehmen: in 4 von 10 Fällen	Verbesserte Wettbewerbsposition in 7 von 18 Fällen (39 % der Förderungsnehmer)  Verbesserte internationale Wettbewerbsposition <u>vor</u> <u>raussichtlich</u> in weiteren 6 von 18 Fällen (33 % der Förderungsnehmer)	
... durch die Unterstützung bei der Positionierung ihrer Technologien bzw. technologiebezogenen Dienstleistungen in den jeweiligen Zielmärkten	kit4market 2.0	wahrgenommene positive Auswirkungen bei der Positionierung ihrer Technologien bzw. technologiebezogenen Dienstleistungen in den jeweiligen Zielmärkten (Zielwert: >50% lt. Angaben der Förderungsnehmer bzw. Technologie-Unternehmen)	Verbesserte Position von Technologien bzw. technologiebezogenen Dienstleistungen in 1 von 8 Fällen (13% der Förderungsnehmer)  Verbesserte internationale Wettbewerbsposition <u>vor</u> <u>raussichtlich</u> in weiteren 3 von 8 Fällen (38 % der Förderungsnehmer)		kit4market 2.0: Zum Zeitpunkt der Evaluierung war noch keine Studie abgeschlossen

Ziel	Phase	Zielzustand	Erreichung	Gesamt*	Anm.
Generierung von Wertschöpfung und Schaffung/Erhalt von Arbeitsplätzen					
Schaffung bzw. Erhalt von neuen und qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen in Österreich	kit4market	Arbeitsplätze in der österreichischen Infrastrukturtechnologieindustrie konnten erhalten bzw. neue geschaffen werden  (Zielwert: >30% der Respondenten geben dies an)	Schaffung/Erhalt von Arbeitsplätzen in 2 von 10 Fällen  (20 % der Förderungsnehmer)  Schaffung/Erhalt von Arbeitsplätzen <u>voraussichtlich</u> in weiteren 8 von 10 Fällen  (80 % der Förderungsnehmer)	Schaffung/Erhalt von Arbeitsplätzen in 4 von 18 Fällen  (22 % der Förderungsnehmer)  Schaffung/Erhalt von Arbeitsplätzen <u>vo-</u> <u>raussicht-</u> <u>lich</u> in wei- terem 12 von 18 Fällen  (67 % der Förderungsnehmer)	
Generierung von Wertschöpfung sowie die Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen in Österreich	kit4market 2.0	Nachweis der Generierung von Wertschöpfung und die Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen durch die Förderung bzw. durch die Nutzung der Studienergebnisse im Technologieexport  (Zielwert: >50% der Respondenten geben an, dass beim Förderungsnehmer bzw. beim technologieexportierenden Unternehmen Arbeitsplätze erhalten bzw. neue geschaffen wurden); Angabe der Anzahl der geschaffenen bzw. gehaltenen Arbeitsplätze beim Förderungsnehmer bzw. Technologie-Unternehmen	Schaffung/Erhalt von Arbeitsplätzen in 2 von 8 Fällen  (25 % der Förderungsnehmer)  Schaffung/Erhalt von Arbeitsplätzen <u>voraussichtlich</u> in weiteren 4 von 8 Fällen  (50 % der Förderungsnehmer)  Insgesamt werden laut Angaben in den Förderungsanträgen 6,2 VZÄ Arbeitsplätze in 4 unterschiedlichen Organisationen durch die Studien neu geschaffen.  (44 % der Förderungsnehmer)		kit4market 2.0: Zum Zeitpunkt der Evaluierung war noch keine Studie abgeschlossen

## 9.2. Fragebogen Förderungsnehmer

- F1. Wie sind Sie auf das Programm „kit4market“ aufmerksam geworden? (Mehrfachnennungen)**
- Über Informationen bei Veranstaltungen
  - Über bmvit-spezifische Informationskanäle (Website, E-Mail, Newsletter, etc.)
  - Über aws-spezifische Informationskanäle (Website, E-Mail, Newsletter, etc.)
  - Über Informationen von anderen Organisationen (z.B. Projektpartnern)
  - Über eigene Recherche
  - Direkte Ansprache durch Programmverantwortliche im bmvit
  - Direkte Ansprache durch das Programmmanagement aws
  - Im Zuge der Beteiligung an Technologietransferaktivitäten des BMVIT
  - Im Zuge der Beteiligung an anderen Förderungsprogrammen oder -maßnahmen
  - Sonstige (Bitte nennen): \_\_\_\_\_
- F2. Von wem stammt die Idee für die durchgeführte Studie?**
- Von uns selbst
  - Von einem anderen Unternehmen
  - Gemeinsam mit Partner entwickelt
  - Anderes: \_\_\_\_\_
- F3. Hätten Sie die Studie auch ohne Förderung durchgeführt?**
- Ja, unverändert
  - Ja, in überwiegendem Ausmaß
  - Ja, aber in deutlich geringerem Ausmaß
  - Nein, weil: \_\_\_\_\_
- F4. Hätte sich die Umsetzung der Studie zusätzlich zeitlich verzögert? (F3 = a, b, c)**
- Ja
  - Nein
- F5. Sind sie mit folgenden Aspekten des Programms kit4market sehr zufrieden, eher zufrieden, eher unzufrieden oder sehr unzufrieden?**
- Zugänglichkeit und Verständlichkeit der Programminformationen (Ausschreibungen, Förderungsleitfäden etc.)
  - Umfang, Transparenz und Verständlichkeit der zur Verfügung gestellten Informationen zur Antragstellung
  - Einschränkungen der Zielländer
  - Vorgaben bezüglich der Studie (Sprache, Land- und Kurzfassungen)

- e. Notwendige Beibringung von LOIs o.ä. österreichischer Unternehmen
  - f. Notwendige Nachweise des Interesses im Zielland
  - g. Regelung der Nutzungs- und Weitergaberechte an den Studien
  - h. Kriterien für die Bewertung eines Projektantrags
  - i. Transparenz des Auswahl- und Bewertungsverfahrens
  - j. Nachvollziehbarkeit des Förderangebots (inklusive Höhe der genehmigten Fördersumme)
- F6. Ist Ihr Unternehmen an der Umsetzung des Projekts/Vorhabens im Zielland zu dessen Vorbereitung die Studie erstellt wurde, unmittelbar beteiligt oder wird es daran beteiligt sein?**
- a. Ja
  - b. Nein
  - c. Noch offen
  - d. Weiß nicht/keine Angabe
- F7. In welchem Stadium befindet sich das Projekt/Vorhaben im Zielland, auf das sich die Studie bezieht/bezogen hat?**
- a. In Planung bzw. Vorbereitung (weiter mit F8)
  - b. In Durchführung (weiter mit F9)
  - c. Abgeschlossen (weiter mit F9)
  - d. Keine Angabe/Weiß nicht (weiter mit F9)
- F8. Wie viel Zeit wird Ihrer Schätzung nach vergehen, bis das Projekt/Vorhaben im Zielland in die Durchführung (d.h. inklusive eines etwaig zu beachtenden Ausschreibungsprozesses) bzw. Umsetzung geht? (F7 = a) (Offene Frage)**
- F9. Welche der folgenden Wirkungen hat die Studie auf das Projekt/Vorhaben im Zielland gehabt? Bereits erreicht - zu erwarten - nicht zu erwarten - derzeit nicht absehbar**
- a. Beschleunigung der Entwicklung (Vorbereitung) einer Ausschreibung
  - b. Beschleunigung des Ausschreibungs-/Vergabeprozesses
  - c. Erhöhung der Wahrscheinlichkeit der erfolgreichen Beteiligung des eigenen Unternehmens an der Ausschreibung/Vergabe
  - d. Erhöhung der Wahrscheinlichkeit der erfolgreichen Beteiligung anderer österreichischer Unternehmen an der Ausschreibung/Vergabe
- F10. Welche der folgenden Wirkungen hatte die Studie bzw. deren Verwendung für Projekte/Vorhaben im Zielland für Ihr Unternehmen? Bereits eingetreten - kurzfristig zu erwarten (bis 1 Jahr) - mittelfristig zu erwarten (1 bis 5 Jahre) - langfristig zu erwarten (>5 Jahre) - nicht zu erwarten - derzeit nicht absehbar**
- a. Verbesserung der Wissensbasis über technologie- und ziellandspezifische Markteintritts- und Marktauftrittsstrategien



- b. Verbesserung der Wettbewerbsposition im Zielland
- c. Erhöhung des Technologieanteils in Exportaktivitäten
- d. Erzielen von eigenen zusätzlichen Umsätzen mit Produkten/Dienstleistungen in Österreich
- e. Erzielen von eigenen zusätzlichen Umsätzen mit Produkten/Dienstleistungen im Zielland
- f. Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen in Österreich
- g. Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen im Zielland
- h. Neue, strategische Kooperationen mit Unternehmen/Organisationen (öffentlich, privat, NGO) im Zielland
- i. Sonstiges (bitte nennen): \_\_\_\_\_

**F11. Welche der folgenden Ergebnisse und Wirkungen sind für andere Unternehmen (d.h. Nutzer der Studie) durch die Studie bzw. deren Verwendung für Projekte/Vorhaben im Zielland bereits eingetreten bzw. welche sind kurz-, mittel- oder langfristig zu erwarten? Bereits eingetreten - kurzfristig zu erwarten (bis 1 Jahr) - mittelfristig zu erwarten (1 bis 5 Jahre) - langfristig zu erwarten (>5 Jahre) - nicht zu erwarten - derzeit nicht absehbar**

- a. Verbesserung der Wissensbasis anderer österreichischer Unternehmen (d.h. Nutzer der Studie) über technologie- und zielland-spezifische Markteintritts- und Marktauftrittsstrategien
- b. Verbesserung der Wettbewerbsposition der in der Studie behandelten Technologie(n) im Vergleich zu Konkurrenztechnologien im Zielland
- c. Verbesserung der Wettbewerbsposition anderer österreichischer Unternehmens (d.h. Nutzer der Studie) im Zielland
- d. Sonstiges (bitte nennen): \_\_\_\_\_

**F12. Welchen Einfluss hatte die erarbeitete Studie auf die strategische Ausrichtung (inklusive Exportaktivitäten) Ihres Unternehmens? (Offene Frage)**

**F13. Was sind Ihrer Meinung nach Stärken und was sind Schwächen des Programms "kit4market"? (Offene Frage)**

- a. Stärken: \_\_\_\_\_
- b. Schwächen: \_\_\_\_\_

**F14. Würden Sie in Zukunft erneut bei "kit4market" einreichen? Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:**

- a. Ja
- b. Nein
- c. Weiß nicht

**F15. Haben Sie Anmerkungen bzw. konkrete Verbesserungsvorschläge zum Programm "kit4market"? (Offene Frage)**

**F16. Können Sie uns helfen, Kontakt und Zugang zu den von Studie profitierenden Unternehmen zu bekommen?**

- a. Unternehmen
- b. Ansprechpartner
- c. Kurze Beschreibung des Verhältnisses (zur Studie, zum Förderungsnehmer)
- d. Hilfe bei der Kontaktaufnahme

